

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Dresden, Freitag, 7. August 1926, abends.

Postkonton: Dresden 1000
Stroße Nr. 22.

Nr. 182.

Sonnabend, 7. August 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintreffens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Abgabe für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; Zeitrauber und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife, gewöhnlicher Rabatt erlischt, wenn der Betrag verläßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Liedersänger an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Rieger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gortzstraße 10. Verantwortlich für Redaktion: L. W. Teichgraber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Der deutsch-französische Handelsvertrag.

BR. Dem Abschluß des neuesten vorläufigen Handelsabkommens zwischen Deutschland und Frankreich sind gleichzeitig schwierige Verhandlungen vorausgegangen. Trotzdem kommt die Beendigung der Verhandlungen schneller als man erwartet hatte. Das war nur möglich, weil man einige Produktionszweige, aber die eine Einigung nur schwer zu erzielen war, nicht in die neuesten Handelsabmachungen einbezogen hat. Alle mit diesen Produktionszweigen zusammenhängenden Zollfragen bleiben dem endgültigen Handelsvertrag überlassen, mit dessen Beratung bereits im September begonnen werden soll. Der endgültige Handelsvertrag wird dann hauptsächlich die Zollfragen, die Textilien (Wolle und Baumwolle), Eisen und vor allem Weine betreffen, zu behandeln haben.

Dah es bisher immer noch nicht gelungen ist, ein endgültiges Handelsabkommen mit Frankreich zu schließen, hat verschiedene Gründe. Nach Ablauf der durch den Versailler Friedensvertrag festgesetzten Frist, in der Deutschland den ehemals feindlichen Staaten einseitig die Meistbegünstigung im Handelsverkehr gewähren mußte (10. Januar 1925), verhandelte Frankreich mit den Handelsvertragsverhandlungen mit politischen Interessen zu verknüpfen, wirtschaftliche Konzeptionen sollen durch politische Druckmittel erzwingen werden. Ferner erschweren die in beiden Ländern verschiedenen politischen Grundlagen den Abschluß dauernder Handelsabkommen: Frankreich verlangt die formale Meistbegünstigung, während es selbst nur eine faktische, aber keine formale Meistbegünstigung kennt. In der letzten Zeit war es besonders der Währungsverfall in Frankreich, der das Zustandekommen eines endgültigen Handelsabkommens immer wieder hinausschiebt. Wie bereits erwähnt, gelang der schnelle Abschluß des letzten Vertrages nur dadurch, daß man die kritischsten Punkte einer früheren Regelung überließ.

Ein abschließendes Urteil über den Wert des neuen vorläufigen Handelsabkommens mit Frankreich ist erst möglich, wenn die einzelnen Tarife bekannt sind. Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat Deutschland Inzuchstände in Paris, Automobilien, Konfektion und einigen landwirtschaftlichen Produkten, Frankreich dagegen für Maschinen und andere Erzeugnisse der Schwerindustrie gemacht. Die Weinfrage wurde vorläufiger nicht angeht; Deutschland stellte sich auf den Standpunkt, daß es Frankreich nicht die gleichen Vorteile gewähren könne, wie anderen weltwandelnden Ländern (Spanien und Italien). Obwohl das letzte Handelsabkommen nur einen vorläufigen Charakter trägt, ist es doch von außerordentlicher Wichtigkeit, weil es Schlüsse auf das endgültige Handelsabkommen mit Frankreich zuläßt. Frankreich hat sich bereit erklärt, seine Zölle zu binden, d. h. sie mit dem Leertarifindex in Frankreich in ein bestimmtes Verhältnis zu setzen. Dieses Inzuchstände ist insofern von großem Wert, als Frankreich in der nächsten Zeit seine Zölle ändern will. Außerdem hat Frankreich in der Niederlassungsfrage Deutschland dieselben Rechte wie irgend einem anderen Land zugesprochen. Sogar in seinen Kolonien können sich jetzt Deutsche ebenso wie andere Ausländer niederlassen. Lediglich die Weinzölle werden bei den endgültigen Verhandlungen noch Schwierigkeiten machen. Jedoch scheint es, als ob Frankreich die besondere Stellung des deutschen Weinbaues anerkennen will, so daß eine Einigung, die beide Teile befriedigt, auch hier zu erwarten ist.

Der Abschluß des Vertrages ist zweifellos dadurch beschleunigt worden, daß das Internationale Eisenkartell, an dem Deutschland, Belgien, Luxemburg und Frankreich beteiligt sind, in den nächsten Tagen unterzeichnet wird und daß die deutsche eisenverarbeitende Industrie, die bisher ein hartes Hemmnis für den Gang der Verhandlungen sowohl über die Bildung des Eisenkartells wie über den Abschluß eines Handelsabkommens mit Frankreich gewesen ist, mit den zwischen Frankreich und Deutschland getroffenen Eisenabmachungen einverstanden ist. Die Eisenfrage war einer der wesentlichen Gründe dafür gewesen, daß die Verhandlungen sich sehr außerordentlich in die Länge gezogen haben. Dies Hemmnis ist jetzt aus dem Wege geräumt und das endgültige Handelsabkommen wird nur noch die privaten Abmachungen zwischen den Eisenindustrien zu betreffen haben. Der Abschluß eines Dauervertrages mit Frankreich ist allerdings sehr abhängig von der Währungsentwicklung. Eine stabile Währung muß selbstverständlich vorausgesetzt werden, wenn auch ein definitiver Vertrag nicht über kurz oder lang wieder änderungsbedürftig sein soll. Wie lange sich die Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Vertrages hinziehen werden, läßt sich also erst dann sagen, wenn wirkliche Aussichten für eine Stabilisierung der französischen Währung vorhanden sind, was bis jetzt noch nicht der Fall ist.

Das neue Abkommen bedeutet also entschieden einen Fortschritt; nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung, denn die Abmachungen, die über das Niederlassungsrecht deutscher Staatsangehöriger in Frankreich und seinen Kolonien getroffen wurden, bestätigen endlich, daß Frankreich die Deutschen als gleichberechtigt mit den Angehörigen anderer Nationen behandelt. Eine der unerquicklichsten Folgen des Krieges ist damit aus der Welt geschafft. Auch auf die außenpolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich wird der Abschluß des Vertrages nicht ohne Einfluß sein. Vor kurzem sprach der französische Außenminister davon, daß die wirtschaftliche An-

Deutschland soll die französische Valuta stützen.

Debattierende Mobilisierung der Reparationsobligationen für die Frankentückung?

Wie zu erwarten war, stellte die Meldung einer französisch-amerikanischen Nachrichtenagentur, nach der maßgebende amerikanische Finanzleute bereit sein sollten, für den französischen Staat eine Anleihe für die Stabilisierung des Frankens in Höhe von 1 Milliarde Dollar aufzuliegen, lediglich ein Verleumdungsdar. Die Reaktion ist bereits eingetreten und der französische Frank hat am internationalen Devisenmarkt wiederum eine Abschwächung erfahren. Die Kurseinbuße des Frankens ist allerdings nur gering, denn die hervorragendsten Bankleute in Amerika, London und Paris rechnen nunmehr bestimmt mit einer Mobilisierung der deutschen Reichsbahn- und Industrieobligationen, die an den internationalen Börsen zum Verkauf ausgesetzt werden sollen und deren Ertrag der französischen Regierung zur Stabilisierung der französischen Valuta zu überweisen wäre. Bekanntlich hebt dieser Gedanke im Einklang mit den Wünschen Poincarés, der auf die Werte zurückzukehren möchte, die den deutschen Gläubigern zu Verfügung stehen. Der französische Ministerpräsident lehnt nach wie vor eine Stützung des Frankens durch eine ausländische Anleihe ab und erstrebt die Mobilisierung der deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen zwecks Stützung der französischen Valuta.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, bildet die Frage einer Mobilisierung der deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen tatsächlich den Gegenstand der augenblicklichen Beratung des deutschen Reichsfinanzpräsidenten Dr. Schacht mit dem Präsidenten der amerikanischen Federal Reservebank, Strong, in Schwenningen. Da ein etwaiger Verkauf eines Teiles der Eisenbahn- und Industrieobligationen Sache des Reparationsagenten Carter Gilbert ist, hat dieser anläßlich der letzten Besprechung mit internationalen Finanzfachverständigen in London am vergangenen Sonnabend diese Möglichkeit zur Debatte gestellt. Präsident Strong ist daraufhin beauftragt worden, mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Namen Gilberts diese Angelegenheit zu besprechen.

Falls der Reparationsagent sich zu einem Verkauf von Industrieobligationen und solchen der Reichsbahn entschließen sollte, müßte zunächst zu erwägen sein, in welchem Umfang die Begebung der Obligationen zu erfolgen hätte. Infolge der unsicheren Wirtschaftslage in Deutschland würde unter Umständen der Verkauf eines Teiles der 3 Milliarden Goldmark betragenden Industrieobligationen nicht in Frage kommen, sondern der Reparationsagent dürfte auf die Obligationen der deutschen Reichsbahn zurückgreifen. Maßgebend hierfür ist die nicht unangenehme Geschäftslage der deutschen Reichsbahn. Im Ausland wird die Kreditwürdigkeit gerade der Reichsbahn durchaus anerkannt und man rechnet dort mit einer steigenden Bewertung dieser Schuldverschreibungen als internationales Anlagekapital. Wie der Treuhänder für die deutschen Eisenbahnobligationen in seinem letzten Bericht allen Reparationsagenten zum Ausdruck gebracht hat, würde der Verkauf deutscher Reichsbahnobligationen wohl geeignet sein, bei dem Prozeß der Währungsstabilisierung in den deutschen Nachbarstaaten mitzuhelfen, die Hauptbedingungen für die Stabilisierung könnten aber naturgemäß nur innerhalb der betroffenen Länder erfüllt werden. Danach müßte die französische Regierung durch Schaffung entsprechender Finanzgesetze den Boden vorbereiten für den Verkauf von deutschen Eisenbahnobligationen zwecks Mithilfe an der Stabilisierung des Frankens.

Wie verlautet, wird die Konferenz zwischen Dr. Schacht und dem Präsidenten Strong bereits morgen beendet sein, und der Präsident der Federal Reservebank wird sodann dem Reparationsagenten und auch der französischen Regierung Mitteilung machen über das Ergebnis seiner Verhandlungen Dr. Schacht.

Die Frage der Ratifizierung der französischen Schuldenabkommen.

Die Stellung der Regierung zur Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen mit England und

näherung zwischen Frankreich und Deutschland mit der politischen Hand in Hand gehen solle. Wenn dieser Wunsch ehrlich gemeint war, so wird sich Frankreich jetzt hoffentlich bemühen, auch politisch zu einem annehmbarem modus vivendi mit Deutschland zu kommen.

Befähigungserleichterungen im Rheinland?

Die Wagners Südwestdeutscher Nachrichtenagentur aus unterrichteter Quelle erzählt, beschäftigt die französische Regierung, demnach einen großen Teil der verheirateten Befähigungsberechtigten durch unverschleierte Abzinsen. Die Maßnahme werde auf die neue Ersparnispolitik in Frankreich zurückgeführt, da man in Paris eine Sonderzulage für verheiratete Offiziere und Beamte abgesehen habe. Die Bewirtung dieser Anordnung würde zweifellos die starke Wohnknappheit im besetzten Gebiet mildern.

Amerika ist noch immer nicht endgültig bestimmt. Innerhalb des Kabinetts bestehen scheinbar Meinungsverschiedenheiten. Petit Parisien glaubt, daß Briand und Poincaré sich für die Ratifizierung einsetzen, jedoch bei ihren Kollegen, namentlich bei Louis Marin von der demokratisch-republikanischen Vereinigung, auf heftigen Widerstand stoßen. Das Kabinett scheint sich jedoch vorher über die Stimmung im Parlament unterrichten zu wollen.

Von halbamtlicher Seite wurde gestern nacht eine Darstellung verbreitet, die auf eine Vertagung der Beratung bis zur Oktobersession schließen läßt. Die endgültige Entscheidung bleibt dem am Montag stattfindenden Ministerrat vorbehalten.

Besprechung zwischen Briand und Rafowky.

Briand hat gestern vormittag den vor einigen Tagen nach Paris zurückgekehrten russischen Botschafter Rafowky empfangen und mit ihm über die Frage der russischen Schulden gesprochen. Briand hat außerdem den in Paris anwesenden Außenminister von Uruguay, Planto, empfangen.

Beauftragte Devisenabgabe für Ausländer in Frankreich.

Der sozialistische Abgeordnete Chaumont hat einen Antrag eingebracht, nach dem die Ausländer mit hoher Valuta, die in Frankreich Geld einwechseln, gezwungen werden sollen, eine Karte vorzulegen und beim Wechseln ein Fünftel des Unterschiedes zwischen dem Paritätstausch und dem gegenwärtigen Devisenkurs als Abgabe zu entrichten. Der Abgeordnete hofft, daß auf diese Weise jährlich etwa 1 Milliarde Franken vereinnahmt werden könnten.

Poincaré für baldige Ratifizierung der Schuldenabkommen.

Die Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen von London und Washington, die bisher Gegenstand politischer Debatte waren, scheint nunmehr einer gewissen Klärung entgegen zu gehen. Das Echo de Paris kündigt in bestimmter Form an, daß sich die Regierung Poincaré immer mehr von der Notwendigkeit überzeugt habe, daß der Wert der finanziellen Wiederaufbauung der Ratifizierung der Abkommen von London und Washington erforderlich mache. Die Regierung habe die Absicht, die Kammer aufzufordern, nach der Nationalversammlung von Versailles noch einige Tage zusammen zu bleiben, um diese besonders schwierige Angelegenheit zu behandeln. Das Echo de Paris teilt mit, daß der Präsident der Finanzkommission der Kammer auf eine diesbezügliche Anfrage erklärte, daß die Finanzkommission einem solchen Wunsch der Regierung nicht zuwiderhandeln und ihren Bericht schon in den ersten Tagen der kommenden Woche fertigstellen werde. In Regierungskreisen, so teilt das Echo de Paris mit, zeige man sich in der Frage sehr zurückhaltend, aber man demetrierte die Nachricht nicht. Die Minister würden am Montag über diese Frage beraten. Wenn es zu einer Einigung über diese Frage komme, so würde die Debatte am Mittwoch oder Donnerstag vor der Kammer beginnen und Briand, der Botschafter in Washington, am Sonnabend seine Rückreise nach Washington antreten. Die Dinge lägen für die Regierung umso günstiger, als das Parlament auch gegenüber der Ratifizierung des Abkommens von Washington, wenn sie mit gewissem Vorbehalt verlangt werde, keine ernsthaften Schwierigkeiten machen dürfte, obwohl die Opposition gegen das Abkommen unter den Abgeordneten bisher außerordentlich stark gewesen sei. Das Ergebnis werde jetzt, wenn die Ratifizierung von Poincaré vorgeschlagen werde, anders ausfallen, als vorher.

Deutsch-amerikanische Kreditverhandlungen.

Von industrieller Seite hören wir, daß zur Zeit mehrere führende Persönlichkeiten der deutschen Industrie in New York weilten, um den Abschluß von Krediten von privater Seite zu erreichen. Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf und es ist damit zu rechnen, daß schon in nächster Zeit einigen größeren deutschen Industriefonzernen namhafte Beträge zufließen werden.

Oberatore Romano über den Kirchenstreit in Mexiko.

Oberatore Romano weist gegenüber der Versicherung des Präsidenten von Mexiko, daß seine Regierung nichts weiter tun werde, als das Gesetz von 1917 anzuwenden, das den Staat von der Kirche trennt, auf den Art. 130 der Konstitution desselben Jahres hin, nach der die Provinzialämter das Recht haben, die Ordinalzahl der Priester festzusetzen und die ferner die Priester verpflichtet, sich einzutragen, damit die Zivilbehörden beschreiben können, wer von ihnen zur Ausübung des Gottesdienstes zugelassen wird. Oberatore Romano ersieht daraus, daß es sich nicht um eine Trennung von Kirche und Staat, nicht darum, den Staat von einer unzulässigen Einmischung der Kirche zu befreien, handele, sondern um eine Erhebung der kirchlichen durch die Zivilgewalt.

Ein Kabinettsstück bayrischer Braunkunst ist „Würzburger Hofbräu“ Man verlange Vertreter: Rich. Schwabe es überall. Riesa a. Elbe. Formel 48.

Flugtag in Riesa.

Das hervorragende sportliche Ereignis der Aero-Exposition, die Luftschiffahrt, wird am 8. d. M. durch seinen Durchbruch über die Ostsee hinaus in das Lagergebiet und alle Welt Meeresküsten und Bergketten werden darüber angetrieben. Zwei Stunden ist der Veranstaltung einige Schwierigkeiten in dem Weg, sie wurden aber durch das raffinierte Bemühen des Sportleiters Herrn Oberleutnant a. D. Rohmann überwunden.

Der Flugplatz befindet sich an der Riesa-Verkehrsbahn, südlich des Rittergutes Gölitz. Der gesamte Verkehr auf dieser Straße ist morgen Sonntag nachmittags von 2 bis 6 Uhr, seitens der Amtshauptmannschaft Gölitz gesperrt worden. Alle Zugänge zum Sportplatz befinden sich an der genannten Straße. Das Eintrittsgeld beträgt 2 M., 1 M. und 50 Pf. Kinder zahlen die Hälfte. Für Autos und Wagen ist ein Halteplatz an den Rittergutsbesitzern in der Nähe des Verbindungsweges nach der Richter Straße vorgesehen. Auch für Unterkunft von Fahrern ist Sorge getroffen.

Vom städtischen Betriebsamt Riesa wird mitgeteilt, daß am Sonntag von 2 Uhr nachmittags ab ein Omnibus nach Bedarf von der Schützenstraße (Abfahrtsstelle Post-Burg) nach dem Flugplatz bis zum Wege nach dem Rittergut verkehrt.

Seits nachmittags in der fünften Stunde sollte die Flugmaschine D 428 A 81 mit dem Führer Schröder, der auch am morgigen Sonntag Passagierflüge ausführen wird, über unsere Stadt erscheinen. Aus dem Flugzeug, das auch die Nachbarorte mit überfliegt, werden Flugblätter abgeworfen. Die Passagierflüge am Sonntag beginnen bereits vormittags und werden den Tag über fortgesetzt. Der Flugzeimerkauf ist durch ein Schild besonders kenntlich gemacht. Ein Flug kostet 15 M. Nähere Auskünfte werden auf dem Sportplatz gegen 10 Uhr vormittags erteilt.

Im Laufe des Sonntagvormittags treffen sämtliche Flugzeuge von Leipzig ein und werden geschlossen der Stadt Riesa ihren Besuch abtun.

Sonntagsgedanken.

10. Sonntag nach Trinitatis. Galaterbrief 6, 7: „Was der Mensch sät, das wird er ernten.“

Schicksal oder Schuld?
Wir sprechen oft vom schicksalähnlichen Verlauf einer Entwicklung, das soll heißen, wir wissen uns über die Ursachen keine Rechenschaft zu geben, es kommt und vor, als wenn ganz unermittelt ein Wolkenbruch hereinbräche. Damit schließt sich die Verantwortung von uns. Und doch liegt eine Schuld vor.

Wenn sich im Volksleben Klüfte auftun, so sind wohl die Heuer gleich dabei, sie so weit als möglich aufzureißen, aber doch sie überhaupt entstehen konnten, ist doch zurückzuführen auf die millionenfache Schuld derer, die die Klüften, Entfaltungen machten, Einrichtungen trafen und dabei nicht an die Seelen, die Bedürfnisse und Wünsche der anderen dachten, die davon betroffen wurden. Es sind vielleicht kleine, vielleicht verhältnismäßig Unterlassungen gewesen, nicht einmal Unrecht im gewöhnlichen Sinn, sondern Mangel an Rücksicht, Fremdsinnigkeit, Müde, Liebe, aber vom christlichen Standpunkt aus gesehen, doch Sünden. Das schafft erst die Stimmung, aus der heraus sich der scheinbar schicksalähnliche Verlauf der Zeit ergab. Würden alle Einklüftungen seit 50 oder 100 Jahren streng christlich gehandelt haben, wäre die Entwicklung ganz anders gelaufen.

Aber die Menschheit lernt nicht viel. Sie tut dieselben Sünden und macht dieselben Unterlassungen und deshalb wiederholen sich auch dieselben Entwicklungen. Und weil das letzte Ende an uns Menschen liegt, müssen wir uns alle an unsere Brust schlagen — und dürfen nicht das Schicksal vorwerfen.
Auf solche Gedanken führt uns der heutige Sonntag, der Gedächtnistag der Jerusalemer Jerusalem. Durch Jahrhunderte hindurch war das Volk Israel durch seine Schriftgelehrten immer mehr veräußerlicht und das schöne Gesetz des Alten Testaments entleert worden. Nun konnten die Juden die tiefe Innerlichkeit Jesu gar nicht mehr verstehen, nun schrieben sie das Kreuzige, aber in ihnen schrieben die vergangenen Jahrhunderte mit. Nun brach das Gericht herein. Wie die Saat, so die Ernte.
So laßt uns Gerechtigkeit, Liebe und Treue sät, dann werden wir Heil ernten. H.-D.

Verlässliches und Sächsisches.

Riesa, den 7. August 1926.

Wettervorhersage für den 8. August (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Unbeständig. Regenschauer. Verlässliches Gemüth. Hochland gemäßig warm. Gragebirge kühl. Auf weite bis nordwestliche Richtungen drehende vorübergehend lebhaft Wind. Witterungscharakter der nächsten Tage: Zur Unbeständigkeit neigend. Gemäßigte Temperaturen.

Daten für Sonntag, den 8. August 1926. Sonnenaufgang 4.34 Uhr. Sonnenuntergang 7.30 Uhr. Mondaufgang 4.02 Uhr. Monduntergang 7.54 Uhr. 1838: Der Wirtschaftswissenschaftler Karl Klaus Febr. von der Deutscher in Weandenburg geb. (gest. 1885). 1838: Der Zoologe Otto Hirtsch in Warmbrunn geb. (gest. 1917). 1867: Die Rabbinerin Käthe Poliwitz in Rönigsberg geb. 1870: Der Reichener Ernst Heilmann in Berlin geb. — Daten für Montag, den 9. August 1926. Sonnenaufgang 4.35 Uhr. Sonnenuntergang 7.35 Uhr. Mondaufgang 5.08 Uhr. Monduntergang 8.20 Uhr. 1839: Der Augenarzt Karl Theodor Herzog von Bayern geb. (gest. 1909). 1846: Der Naturwissenschaftler und Chemiker Ludwig Darmstädter in Mannheim geb. 1890: Der Volkswirtschaftler Edward von Hauernfeld in Oberböblingen geb. (gest. 1902). 1896: Der Flugtechniker Otto Lilienthal bei Rüssow geb. (gest. 1849). 1900: Der Mineralogische Industrielle Ritter v. Stoba in Eger geb. (gest. 1839). 1919: Der Naturforscher Ernst Haeckel in Jena geb. (gest. 1834).

Eine Einladung zur Verfassungsfest in Riesa am 11. August im Hotel Köpfer läßt der Rat der Stadt im Informativteil heutiger Nr. ergehen. Die Vortragende verzeihen Beiträge des Orchesters-Orchester und des Doppelorchesters „Schubertbund“. Herr Oberstudienrat Professor Gröbel hält die Rede. Der Eintritt zu der Feier, die öffentlich ist und 1/2 Uhr beginnt, ist frei.

Mädchen-Verschule Riesa. Auf die Bekanntmachung, Anmeldung zum zweijährigen Lehrgang der Verschule für Mädchen betr., wird hierdurch noch besonders hingewiesen. Diese Bekanntmachung befindet sich im amtlichen Teile unserer heutigen Nummer.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Die Sächsische Landeslotterie. Die 4. Klasse 100 Sächs. Landeslotterie findet dieses Mal am Montag, den 8. August, um 12 Uhr, im Saal des Sächsischen Landtages in Dresden, den 8. August, gegen Vorlegung des Beschlusses der Klasse der Lotterie-Gewinnlose zu erfolgen, welche auf dem Lose angegeben ist.

Köpfner.

Sonntag, 8. August
zum Flugtag
mit 4. Flugveranstaltungen
Treffpunkt aller Freunde
und Zuschauer:

Der große Flug-Ball.

Erstklassiges Tanzvergnügen mit der besten Musik, ausgezeichnetem u. abwechslungsreichem
Streich- und Bläserorchester, u. Arbeitstänzen, u. gute köstliche Weine, u. Preis-
werte Speisen. u. **Worms** findet ergebener als **R. Köpfner**.

Barenlotterie der Reichsschule Riesa umständehalber verschoben auf den 29. August.

Morgen Sonntag Flugtag in Riesa

an der Riesa—Leutewitzer Landstraße
südöstlich vom Rittergut Göhlis.

Programm:

- 3,30 Begrüßungsmarsch
- 3,35 Begrüßungsflug der anwesenden Flugzeuge
- 3,50 Kunstflüge (Loopings, Rollings, Slips, Trudeln, Steilkurven etc.)
- 4,10 Ballonabschießen
- 4,25 Luftkampfvorführungen, Dr. Gulmann und Ingenieur Hempel
- 4,40 Kunstflüge
- 4,55 Schokoladenregen der Firma W. Felsche, Leipzig
- 5,15 Fallschirmabsprung durch die Fallschirmfliegerin Lola Veráscou.

Eintrittspreise: Mk. 2.—, 1.—, 0.50. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Meldungen zum Passagierflug werden auf dem Flugplatz entgegengenommen.
Preis 15 Mark.

Veranstalter:
Aero-Expres, Leipzig, Flughafen Mockau, Sächsische Fliegerschule.

Hotel Stern

Sonntag ab 5 Uhr nachm. **Felner Ball** Herrlich dekoriertes Saal
Wein-Diele Weine à Flasche 1.— Mk. Schönere großer Garten
Wein-Diele

Treffpunkt aller Flugplatzbesucher

NSU jetzt Mk. 1340.—
Zwei-Zylinder 500 ccm 11 PS 12:11
Kassenspreis einschließlich
Bereitstellung
ab Werk

Die unverwundliche
Tourenmaschine

12-Größen-Sa-Drucksohlen
in 10 Minuten auf
NSU-Modellen!

Neckarsulmer
Fahrzeugwerke
A.G.
Neckarsulm

NSU-Vertreter für Riesa und Umg.
Paul Emil Müller Riesa, Wettinerstr. 12, Tel. 700
Merzdorf, Telefon 606.

Gasthof Reußen.
Sonntag, den 8. August
öffentlicher Ball.

Gasthof Nickritz.
Sonntag, den 8. d. M.
Bratwursthmaus
und Raruffelbeistigung,
wogu freundlichst einladet
Hch. Zähnick.

Stiehlers Weinrestaurant

mit großem schattigen Garten.
Einfahrt von Goethestraße aus.
= Pfirsich-Bowie Rheinische Krüge =
Saazer Urstoff.

Hotel Wettiner Hof.

Salte meine vorgezeichneten Lokalitäten
zum Besuch bestens empfohlen.
Reichhalt. Speisen. Bestgepflegte Getränke.

Café Central.

Zum Flugtag in Riesa
Bratwursthmaus von 11—1 Uhr.
Ab 4 Uhr Bratwursthmaus.
Gekühlte Konditorwaren.
Eisgetränke, Banane- und Frucht-Eis.
Schlagobner mit Erdbeeren und Ananas
sowie Bowle.
Um gütigen Zuspruch bittet
W. Franke.

Körbe
aus Kartoffel- u. Obsterte
in verschiedenen Größen,
bester Qualität empfiehlt
Carl Dietze, Seerhausen.

G. Heinig
Bachweizenschalen
Zuckerschneitzel
Nackmehl
Kraftnahrungsmittel

Stadtpark

Sonntag, 8. August, abends 6—10 Uhr
Musikal. Unterhaltung.
Musikant erffilt. Biere.
Kaffee, n. Gebäd.
Schlagobner, — Gefrorenes.
Otto Wefer.

Konditorei u. Café Wolf

Schoppenweine Bestgepflegte Biere
bringt sein handbreites Sortiment, sowie
leise Lokaltipps in best. Erinnerung.
Fr. Sophie Zimmermann.
Erdbeer-Eis Vanille-Eis

Hotel Deutsches Haus, Riesa

Bes. Aug. Gomoll :: Tel. 674
Zeitgemäß ausgestattete Gasträume
Spezialauschank
der ältesten Bayr. Bierbrauerei
„Mönchshof“ Kulmbach
Abendessen kleines Gedeck 1.50
großes Gedeck 2.25
— Hotel-Terrasse —
Bierkannenversand aus dem Hause, das Ltr. 90

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, 8. August
feine öffentl. Ballmusik.
— Anfang 5 Uhr. —
Angenehmer Gartenaufenthalt.
Eis u. Schlagobner, Kaffee u. Kuchen.
Electro-Rettenkieser.
Raruffel-Beistigung.

Elle Raake Kurt Weinhold

grüßen als Verlobte
Riesa, den 8. August 1926.

Meine Verlobung mit
Fräulein Emmy Wahl
in Doppelt beschre ich mich hiermit anzukündigen.
Riesa-Gröba, 8. August 1926.
Otto Jary.

Für die schönen Geschenke und Glückwünsche
am Tage unserer Vermählung sagen wir zugleich
im Namen unserer Eltern hiermit allen unsern
innigsten Dank.
Riesa-Merzdorf, August 1926.
Willy Gosal und Frau
Luise geb. Sind-Blume.

Café Grube.

Heute Sonnabend
sowie Sonntag
Konzert.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 8. August
feine Ballmusik, Anfang 6 Uhr.
Es ladet ganz ergebenst ein **Paul Große.**

Erwine Darms Hellmuth Beulig Verlobte

Essen-Rützenscheid Riesa a. Elbe
Paulenstr. 66 Schützenstr. 33
8. August 1926

Wir geben uns die Ehre, die Ver-
lobung unserer Kinder **Hilfriede** und
Martin hierdurch anzukündigen
Adolf Kiel
Arthur Döring und Frau
Hera geb. Miersch
Brunsbüttelkoog
in Holstein Juli 1926 Dresden

Meine Verlobung mit
Fräulein
Hilfriede Kiel
gebe ich hiermit bekannt
Martin Döring
Hamburg
Fichtestraße 12, p.

Für die uns anlässlich unserer VERLOBUNG dar-
gebrachten Glückwünsche und Geschenke danken —
zugleich im Namen unserer Eltern — aufs herzlichste
Riesa, Juli 1926 **Martha Röhner**
Bahnhof Prausitz-Nickritz **Paul Hunger**

Zur Herbstausjaat

Stoppelsträben
Anderrig (Spörgel)
Incarnatklee
Habs, Zent
Ruchweizen
Jostelweizen
Koffler usw.
empfiehlt
Zamenhandlung

Sermann Schneider

Wettinerstraße 27.
Briketts
in allen Sorten
Kohlen
liefert bis in Keller
Osc. Hantusch
Eibstraße 8
— Telefon 270. —

Stempel aller Art

in Metall u. Gummi
Patschäfte
Behörden u. Private
billigst
W. Malocki, Brauns-
schweig, Hauptstr. 20

Haarretter, Haarfär-
bungen, Haarschneide-
maschinen usw. werden
von geschliffen. Annahme
G. Wichner, Eilen- und
Stahlstr. 4, Wettinerstr. 4.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Die Kolonne geht morgen
Sonntag zum Flugtag
10 Uhr am Gerätepost
(Seltanbau). Alles Nähere
wird dort bekanntgegeben.
Der Kolonnenführer.
Die heutige Nr. umfaßt
14 Seiten.
Hierauf Nr. 32 des
„Städler an der Elbe“.
22 Seiten.

Zur Magdeburger Mordeffäre.

Der N. N. veröffentlicht eine Unterredung seines Magdeburger Korrespondenten mit dem Vorsitzenden der Reichswehrkammer, die sich für den Fall der Ablehnung durch den Untersuchungsrichter mit dem Antrag des Oberstaatsanwalts auf Aufhebung der Haftbefehle gegen Haas, Heuter und Schöder zu beschäftigen haben wird. Als frühesten Termin für den Zusammentritt der Reichswehrkammer und für die Spruchfällung kommt, wie der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Abenthal, erklärt, der nächste Montag infrage. Wie das genannte Blatt weiter berichtet, ist gestern vormittag der Oberlandesgerichtspräsident Werner aus Naumburg in Magdeburg eingetroffen, wo er mehrere Besprechungen hatte.

Haut Vorwärts hat die sozialdemokratische Fraktion im preußischen Landtag eine große Anklage eingebracht, in der gefragt wird: Wird das Staatsministerium gegen Kölling und Temolt nicht nur die disziplinare, sondern auch die strafrechtliche Untersuchung wegen Amtsverbrechens einleiten? Gedenkt das Staatsministerium noch weitere den Vereinigten Richterverein als Standesorganisation anzuerkennen, der den Untersuchungsrichter Kölling mit aller Kraft gedeckt hat?

Dienstentlassung für Haas beantragt.

Nachdem der Untersuchungsrichter die Geliebte Schröders, Hildegard Göhr, nicht als Angehuldierte, sondern nur als Reugin vernommen hat, wurde sie von der Kriminalpolizei wieder auf freien Fuß gesetzt. Hildegard Göhr hatte bekanntlich am Mittwoch ein umfassendes Geständnis abgelegt, aus dem hervorging, daß sie mindestens der Mithilfeerschaft verdächtig war. Der Oberstaatsanwalt hat beim Untersuchungsrichter die Dienstentlassung von Haas, Heuter und Schöder beantragt.

Schröder widerruft sein Geständnis.

Aus Magdeburg wird gemeldet, daß Untersuchungsrichter Landgerichtspräsident Dr. Kölling gestern nachmittag die sofortige Zurückführung Schröders in das Untersuchungsgefängnis anordnete. Im Magdeburger Polizeipräsidium sträubte man sich zunächst dagegen, mußte aber doch schließlich dem richterlichen Befehl nachkommen und Schröder unter ausreichender Bewachung ins Untersuchungsgefängnis zurückführen. Hier stellte der Untersuchungsrichter ein neues Verhör mit Schröder an, in dessen Verlauf Schröder, wie die „Magdeburger Zeitung“ meldet, das Geständnis, daß er einen gemeinen Mord begangen habe, widerrufen hat.

Eine böllische Anfrage im Reichstage.

Im Reichstag ist von der Fraktion der Böllischen Arbeitgemeinschaft eine Anfrage eingebracht, in der es heißt: In Magdeburg wurde unter dem dringenden Verdacht der Anstiftung zum Mord der jüdische Millionär Haas verhaftet. Sobald bekannt wurde, daß Haas Jude und Hauptgeldgeber für das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ist, veranlaßte die ganze Berliner Judenpresse eine planmäßige Entlastungskampagne für Haas mit dem Ziel, den ordnungsmäßigen Gang der Untersuchung zu stören und Haas der Strafverfolgung zu entziehen. Sie dürfte denn auch alsbald den Erfolg buchen, daß der Leiter der preußischen Landesdirektion, Herr Dr. Kölling, die jüdische Regierungsdirektor Dr. Weiskopf im Auftrag Severings und des Reichsbannergeneralis und Oberpräsidenten Kölling in ganz unzulässiger und ungerechtfertigter Weise in das Verfahren eingriff. Sind der Reichsregierung diese Vorgänge bekannt? Hält sie den Eingriff der preußischen Polizeistellen in den Gang der gerichtlichen Untersuchung mit der durch die Reichsverfassung verbürgten Unabhängigkeit der Rechtsprechung für vereinbar oder erklärt sie darin nicht vielmehr eine erhebliche Gefährdung der Rechtspflege? Ist sie gewillt, die Unabhängigkeit und Integrität der Rechtspflege gegen jedermann zu verteidigen und gegebenenfalls auch nicht vor einer Anklage der Severing, Kölling und Weiskopf wegen Verletzung der Verfassung zurückzuführen? Was bedeutet die Reichsregierung zu tun, um in Zukunft derartige tendenziöse Eingriffe von Trägern öffentlicher Gewalt in die Rechtspflege hintanzubehalten?

Politische Tagesübersicht.

Die Grundsteinlegung des Marinekorps-Ehrenmals. Die Grundsteinlegung für das geplante Ehrenmal des Marinekorps zum Gedächtnis an die in Flandern und Frankreich Gefallenen soll anlässlich des Marinekorpsfestes am 5. September in Kiel erfolgen. Mit der Leitung der Leitung ist der Kieler Verein „Marinekorps Flandern“ beauftragt; das Denkmal wird auf dem Flandernplatz in Kiel-Wik errichtet werden.

Reges Interesse Oesterreichs an der Polizeiaufstellung. Die das österr. Bundeskanzleramt mittelst, liegen bereits aus den Polizeidirektionen Wien und Salzburg sowie von den Leitern der niederösterreichischen Landesregierung und der Landesregierung für Tirol zahlreiche namentliche Anmeldungen von führenden Polizeifachleuten Oesterreichs für den Besuch der Berliner Polizeiaufstellung und der Polizeikonferenz im Herbst vor; weitere Anmeldungen sind in Aussicht gestellt. — Die deutsche Gesandtschaft San Stefano teilt mit, daß nach übereinstimmenden Presseberichten die ägyptische Regierung die Teilnahme Ägyptens an der Polizeikonferenz beschlossen hat. Wahrscheinlich wird der Vizepräsident des Ministerrats des Innern, Chahir Bey, als Vertreter der ägyptischen Regierung nach Berlin entsandt werden.

1900 Berliner Künstler in Erwerbslosenunterstützung. Nach den Feststellungen der Künstlerwerkstätte, Berlin-Schöneberg, in deren Händen die Organisation und Verwaltung der Erwerbslosenunterstützung für die notleidenden Künstler liegt, erhalten insgesamt etwa 1900 Berliner Künstler Erwerbslosenunterstützung.

Aufstand in Portugiesisch-Indien. Nach einer vom Tempus wiedergegebenen Meldung aus Lissabon teilt die portugiesische Regierung mit, daß einige portugiesische Offiziere in Portugiesisch-Indien, um ihre Unzufriedenheit mit dem Beschluß der Regierung, die Militärpensionen herabzusetzen, zu bekämpfen, den Gouverneur der Kolonie abgesetzt und ein aus zwei Obersten und einem Major gebildetes Triumvirat eingesetzt hätten. Die Regierung habe sich geweigert, die Absetzung des Gouverneurs anzuerkennen und habe die Mitglieder des Triumvirats nach Lissabon berufen.

Handelsabkommen zwischen Deutschland und Honduras. Das am 4. März 1926 unterzeichnete Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und Honduras ist ratifiziert worden. Das Abkommen tritt am 8. August 1926 in Kraft.

Näherung von Montauban durch die Franzosen. Die Kreisstadt Montauban, aus der am 1. April 1926 bereits eine französische Kompanie zurückgezogen wurde, wird nunmehr auch von dem damals zurückgezogenen Gendarmeregiment verlassen werden, sodas die Stadt bald von jeder Besatzung frei sein wird.

Die Beschlagnahme der Banknoten der Sowjetunion in Paris. Die Handelsdelegation der Sowjetunion hat gestern gegen die Beschlagnahme von russischen Guthaben bei Pariser Banken, die von einer französischen Ausschusskommission für Moskau beantragt worden war, vor

Gericht Einspruch erhoben. Dieser Einspruch wurde vom Gericht verworfen, das sich auf den Standpunkt stellte, Einsprüche auf Grund der Territorialität könnten in diesem Falle nicht geltend gemacht werden.

Seine Teilnahme Russlands an der Genfer Konferenz der Telegraphenagenturen. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion hat dem Völkerbundsekretär mitgeteilt, daß sie der Konferenz einer Anzahl Telegraphenagenturen, die vom Völkerbundrat auf dem 19. August nach Genf einberufen worden ist, wegen der Wahl des Konferenzorts nicht beizubehalten werde.

Jung-Afghanisten in Deutschland.

Die Begegnung des deutschen Forschers Dr. Straßli-Sauer durch den Emir von Afghanistan wird mit Recht als ein Beweis der Freundschaft gewertet, die in dem fernöstlichen Berglande schon seit langen Jahren gerade für Deutschland gehet wird. Es ist wenig bekannt, daß Afghanistan, in dem die Blutrache noch zu den gefährlichsten legalisierten Einrichtungen gehört, nicht bemüht ist, seine Jugend mit der europäischen, vor allem mit der deutschen Kultur bekanntzumachen. Schon seit dem Jahre 1921 unterhält die afghanische Gesandtschaft in Berlin eine sogenannte Stabskommission. Das ist eine Einrichtung, durch die intelligente junge Afghanen mit Unterstützung ihrer Regierung die Möglichkeit erhalten, sich auf deutschen Gymnasien und Universitäten zu bilden. Außer vielen afghanischen Studenten, die jetzt deutsche Hochschulen besuchen, weilen gegenwärtig auch etwa 35 junge Afghanen im Alter von 15-20 Jahren auf der früheren Kadettenanstalt in Plötzensee, die zu einem staatlichen preussischen Vollgymnasium mit Internat umgewandelt ist. Die Besucher des Stabskommissars Singh hatten in diesem Jahre Gelegenheit, die jungen sympathischen Afghanen bei ihren Ferienspielen am Strand zu beobachten.

Stabilisierung auch in Italien.

Obwohl die Währungsfrage in Italien nicht annähernd so brennend ist, wie etwa in Frankreich, beschäftigt sich doch die italienische Regierung seit langem mit der Möglichkeit einer Stabilisierung der Lira. Obwohl die Meinungen über die Lage der italienischen Wirtschaft im allgemeinen ziemlich optimistisch sind, so scheint doch eine recht starke Depression zu herrschen, die nicht zuletzt auf den schwankenden Währungskurs zurückgeht. Die Erfolgsaussichten einer Stabilisierung der italienischen Währung sind erheblich ärger, als die der französischen oder belgischen; denn die politischen Verhältnisse in Italien erlauben ein absolutes ungehindertes Wirken der Regierung, die Durchführung von Maßnahmen, die in parlamentarisch regierten Ländern niemals geduldet werden würden, und außerdem ist die Lage nicht annähernd so kritisch, wie in den übrigen romanischen Ländern. Die Anwesenheit des amerikanischen Schachspielers Nelson in Italien wird selbstverständlich mit den Stabilisierungsplänen der Regierung in Verbindung gebracht. Es scheint allerdings nicht, daß es sich bei den Unterredungen mit Nelson um amerikanische Hilfe in der Stabilisierung handelt, sondern offenbar dreht es sich nur um informelle Besprechungen über die Stabilisierungsmöglichkeiten überhaupt. Angeblich ist von Amerika die Festlegung des Zinssfußes auf einer niedrigeren Basis als der jetzigen empfohlen worden. Ein solcher Versuch würde allerdings mehr Erfolg versprechen als der jetzt in Frankreich unternommene, den Franken zu revalorisieren.

Zwischenfälle an der serbisch-bulgarischen Grenze.

Belgrad. Die Agentur Anala meldet: Die bedäunigen Einfälle bulgarischer Kommandos auf jugoslawisches Gebiet in den letzten Monaten erreichten ihren Höhepunkt mit den letzten Nordtaten auf jugoslawischem Gebiet, die von Personen verübt wurden, die aus Bulgarien kamen und vom macedonischen Revolutionskomitee nach Serbien geschickt worden waren. Ein serbischer Soldat und ein serbischer Zivilist wurden dabei getötet und acht Personen verwundet. In Bitolj wurde der Direktor des in dieser Stadt erscheinenden Blattes Süditer ermordet. Ferner wurde ein blutiger Überfall von einer starken Kommandoschwadron verübt, die aus Bulgarien kam und dank der Nachhilfe der bulgarischen Behörden die Grenze überschritten hatte. Dieser Überfall fand im Bezirk Krivo-Palanka am 28. Juli statt. Unter dieser, von dem bulgarischen Staatsangehörigen Militschew, der aus dem bulgarischen Dorfe Gaydenit kam, geführten Bande, befand sich auch ein Mann namens Stojanitschko Stamenowitsch, der gegenwärtig bulgarischer Gendarm ist. Der Bande glückte es im Stiche der Nacht zwischen den Grenzposten Beliko und Malo Ruino auf bulgarisches Gebiet zu flüchten, nachdem sie ein Gefecht mit jugoslawischer Gendarmrie und Miliz in unmittelbarer Nähe der bulgarischen Grenze gehabt hatte. Im Verlauf dieses Gefechts, das den ganzen Tag über dauerte, wurden zwei Soldaten und zwei serbische Landleute getötet sowie zwei weitere Personen verwundet.

Die Belgrader Regierung erwartet einen eingehenden Bericht über die Unternehmung dieser Artziffe und ist entschlossen, auf Grund des hierbei festgestellten Tatbestandes Maßnahmen ins Auge zu fassen, die geeignet sind, die Sicherheit des jugoslawischen Gebietes gegen systematische Verletzung durch Banden zu sichern. Eine Entscheidung der Regierung hierüber wird in kürzester Frist erwartet. In politischen Kreisen Belgrads wird diese Angelegenheit als ernst betrachtet, jedoch sind die Mächtigsten in der Auslandspresse erschienenen beunruhigenden Meldungen über Maßnahmen, welche die Regierung ergreifen habe oder ergreifen werde, unrichtig. Das Bestreben der Regierung wird es sein, nach Mitteln zu suchen, die geeignet sind, alles zu beiseitigen, was zu einer Bedrohung für die Beziehungen der Balkanstaaten werden könnte.

Der polnische Handels- und Industrieminister über die Wirtschaftspragen Polens.

Warschau. (Funkspruch.) Handels- und Industrieminister Kwiatkowski gab auf einer Konferenz mit der polnischen Landespresse einige Erklärungen über aktuelle Wirtschaftspragen des polnischen Staates. Der Minister hob hervor, daß sich die Wirtschaftslage des polnischen Staates in den letzten Wochen gebessert habe, insbesondere in der Graben- und Textilindustrie. Das Vertrauen der Bevölkerung zur Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse in Polen äußert sich in einer Zunahme der Sparanlagen. Im Vergleich zu den Mannigfaltigkeiten der polnischen Produktion sei es aber mit dem Handel in Polen noch schlecht bestellt. In der anschließenden Erörterung kam der Handelsminister noch auf die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu sprechen. Er betonte, er sei ein Anhänger des Wirtschaftsfriedens in Europa, weil er wisse, daß durch Balkankriege nichts ausgedacht werden könne.

Reorganisation der obersten Kommandostellen im polnischen Heere.

Die Verordnung des Staatspräsidenten, die die Reorganisation der obersten Kommandostellen im polnischen Heere

regelt, ist gestern erschienen. Oberster Kriegsherr der polnischen Republik ist verfassungsgemäß der Staatspräsident. Oberbefehlshaber der Armee im Kriege ist der neuernannte Generalinspektor des Heeres. Im Frieden sind dem Generalinspektor, der gleichzeitig stellvertretender Kriegsminister ist, unmittelbar unterstellt der Generalstab mit dem Chef des Generalstabes an der Spitze und die Armeespektoren mit den ihnen zugeteilten Offizieren. Dem Generalinspektor des Heeres liegt die Aufsicht über die Kontrolle aller Mobilisations- und Operationsarbeiten sowie die Verteidigungserweiterung im Falle eines kriegsartigen Zusammenstoßes ob. Die Ernennung des Marschalls Pilsudski zum Generalinspektor des Heeres soll schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Zum Volksofferprozeß.

Die Angeklagten Reikner, Böffler und Gründel, deren Verurteilung zu einer neuen gründlichen Prüfung der Strafvergehen durch das Landgericht geführt hatte, wurden von der 2. Instanz wiederum für schuldig befunden, Gelder des Volksoffers veruntreut bzw. zur Veruntreuung der Gelder Beihilfe geleistet zu haben. Die Begründung in den einzelnen Fällen lautet bei Reikner auf fortgesetzte Unterschlagung und Untreue, bei Böffler auf Betrug, Untreue und fortgesetzte Beihilfe zur Untreue und Unterschlagung, bei Gründel auf fortgesetzte Beihilfe zur Unterschlagung und auf Urkundenfälschung.

Im besonderen wurde in der Urteilsbegründung nochmals auf die einzelnen Fälle eingegangen, in denen Gelder des Volksoffers rechtswidrig verwendet worden sind.

In Hinblick auf das Generalurteil gewährte Darlehen von 10000 Mark wurde erkannt, daß der General als Mitbegründer und 1. Vorsteher des Volksoffers wohl zur Entnahme des Geldes beauftragt gewesen war, zumal da genügend Sicherheit vorhanden war und das Geld in tatsächlicher Weise zurückgezahlt worden ist. Rechtswidrig war die Handlung des Generals nicht, obwohl der Betrag nicht für einen dem Sinne des Volksoffers entsprechenden Zweck ausgeteilt worden ist.

Daß die Beschaffung der Nähmaschine durch Böffler anlangt, so hält das Gericht eine Verwechslung für ausgeschlossen.

Böffler und Gründel haben sich in einem Abhängigkeitsverhältnis befunden; jedoch haben sie das Vorgehen Reikners dadurch ermöglicht und gefördert, daß sie nicht über die Zustände Angelegenheit erörterten. Wäre nur das gewisse Abhängigkeitsverhältnis in Frage kommen. Sie mußten jedoch, daß die Gelder des Volksoffers bestimmt waren, die Not der Allgemeinheit zu lindern. Sie hätten in Anbetracht der Notwendigkeit ihre Stellung zum mindesten ausgeben müssen.

Der Angeklagte Reikner, dessen Handlungen einer gewissen Vaterlandsliebe wohl entsprungen, hat nicht davor zurückgeschreckt, seinen ehrgeizigen Plänen ausließe die Volksoffermittel anzugreifen. Gewiß besitzt er außergewöhnlich große Fähigkeiten, die ihm, richtig angewendet, zu einer bedeutenden Stellung wohl verholfen haben würden. Aber diese Fähigkeiten sind bei ihm nicht mit gleichwertigen Charaktereigenschaften verbunden. In sich konnte man in Anbetracht dessen, daß Reikner fürs Vaterland das Geld verwendete, die Straftat milder beurteilen; es muß dem aber entgegengehalten werden, daß er doch viel Geld, etwa 30000 Mark, für sich verwendet hat. Man muß wohl erkennen, daß man es mit einem niedrigen Charakter zu tun hat. Die Aussagen der Sachverständigen über Reikners Geisteszustand könnten für das Gericht nicht wesentlich ins Gewicht fallen. In der letzten Hauptverhandlung hat er noch bewußt den unbekanntem Geldgeber vorgeschoben, nur, um den Angeklagten Böffler zu belasten. Gerade dieser Umstand läßt eine verwerfliche Gesinnung erkennen. Das Gericht kann in diesem Punkte der angeblichen Wahnsinn Reikners nicht Glauben schenken.

Es wurde deshalb erkannt, Reikner keine besondere Milderung in der Strafzumessung angebracht zu lassen. Wegen fortgesetzter Unterschlagung und Untreue, teilweise in Tateinheit, erhält er 4 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte (Nacht 5 Jahre Ehrenrechtsverlust vor der ersten Instanz).

Böfflers Strafe setzt sich zusammen aus 4 Monaten Gefängnis wegen Betrugs, 2 Monaten Gefängnis wegen Untreue, 1 Jahr Gefängnis wegen fortgesetzter Beihilfe zur Untreue und Unterschlagung, nach den rechtlichen Grundlagen zusammengesogen in 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, neben 1 Jahr Ehrenrechtsverlust.

Gründels dreimonatige Gefängnisstrafe ergibt sich aus der vorliegenden Urkundenfälschung (1 Monat) und Beihilfe zur Untreue (2 Monate). Es wurde einfache Urkundenfälschung angenommen, da keine Selbstbereicherung damit verbunden war.

Die Kosten wurden den Angeklagten auferlegt. Auf Antrag von Böfflers Verteidiger um Dienstentlassung des Angeklagten, der gegenwärtig eine Stelle in Aussicht habe und diese durch die Haft verlieren würde, entschied das Gericht, den Haftbefehl gegen den Angeklagten Böffler aufzuheben.



Sam. 50. Geburtstag des bekannten Naturwissenschaftlers und Sammlers Ludwig Darmhaedter.

Der bekannte Naturwissenschaftler und Sammler, Ludwig Darmhaedter, feiert am 9. August seinen 50. Geburtstag. Als Naturwissenschaftler hat er sich Verdienste um die Einführung des Vanolins in die Pharmazie erworben und Tabellen zur Geschichte der exakten Wissenschaften herausgegeben. Bedeutender noch ist seine Tätigkeit als Sammler. Er hat eine eigenartige Autographen- und Dokumentensammlung aufgestellt und sie der Preussischen Staatsbibliothek geschenkt. Seine Vorkammsammlung mußte er leider im vorigen Jahre veräußern lassen.

Trotz der Socarner und Soudaner Forderungen haben wir in Deutschland noch immer die Interalliierte...

Um die polnischen Saisonarbeiter.

Die polnische Regierung hatte vor mehreren Tagen dem...

Schwere Zuchthausstrafen im bayerischen Kommunistenprozess.

Delwig. Im Prozeß gegen die bayerischen Kommunisten...

Amerika und der Kirchenkreis in Mexiko.

Newyork. Die aus Philadelphia gemeldet wird, werden...

Großstadtzigeuner.

Unter Großstadtzigeuner versteht man nicht etwa die...

Roch vor dem Kriege war es Regel, daß die Zigeuner...

Heutzutage ist Berlin fast ausschließlich von Zigeunern...

Das ist gewiß ein neues Mittel, das nicht so ohne weiteres...

Die Sage in Mexiko. Nach einer Mitteilung der Associated Press and Mexico...

Im Weiße Stützgebirge.

Von M. Berger.

Wer kennt ihn nicht von Jugend auf, den nördlichen...

Der Boden, auf dem diese, ihrem Kern nach schon aus...

Da ist es denn bei der Grobheit, Schönheit und...

Das Riesengebirge, der höchste Teil der Sudeten, dehnt...

Der obere Teil dieses Gipfels bildet eine etwas gewölbte...

Aber auch fast alle anderen Teile des Gebirges, in dem...

Von ihren Handquartieren aus schicken sie aber unzählige...

Mit den Handquartieren auf dem Lande unterhalten die...

So lausert man der Zigeuner auch in der Zeit der...

Die Bewohner des Gebirges, die sich an ihm wohl wegen...

Die Bewohner des Gebirges, die sich an ihm wohl wegen...

Natürlich herbergt, wie in den Alpen in den Sommer...

So sieht man im Riesengebirge noch viel von alter Ursprünglichkeit...

Allerlei Humor.

Der gute Junge: „Dir allein, liebes Karlehen, schenke ich...

Entschle: „Gretchen, schreibt man „stuchen“ groß oder klein?...

Der vorläufige Vater: „Aber sucht Ihr Mann denn gar nichts...

Der vorläufige Vater: „Aber sucht Ihr Mann denn gar nichts...

Der vorläufige Vater: „Aber sucht Ihr Mann denn gar nichts...

Der vorläufige Vater: „Aber sucht Ihr Mann denn gar nichts...

Der vorläufige Vater: „Aber sucht Ihr Mann denn gar nichts...

Dagen haben heutzutage Radio. Viele Wagen werden mit...

Das so faul sind die Zigeuner keineswegs. Es gibt...

Andere wieder verdienen sich Geld durch Aufsitzen in...

Auf eine Tafel möchte ich noch hinweisen, die in wissenschaftlicher...

Natürlich bestehen auch in den Mundarten der selben...

Ein langjähriger Hausmörder verurteilt. In Bonn war unter dem Namen Hausmörder bekannt geworden. Der Hausmörder, der im August 1908 verurteilt wurde, war in der Provinz ein Verbrechen begangen worden. Die Verurteilung hat nun festgestellt, dass es sich um einen gewöhnlichen Mord handelt, der als Angehöriger des obersten Grades der Polizei gemeinsam mit einem Kameraden bei Godesburg (Ober-Rhein) zwei Handwerker in einem Wald erschoss, dort ermordet und beraubt hatte. Klein war schon einmal festgenommen, aus dem Gefängnis aber wieder entwichen. Unter diesen Umständen hätte er sich dann in Bonn und in Niederburg vorübergehend an Göttern aufgehängt.

Die Leiche des Bestenlers Baale geborgen. Wie der hiesige Generalanzeiger meldet, ist am Strande von Hohenort auf Helgoland die Leiche des im deutschen Seekriegsverwechlung verunglückten Helgoland geborgen worden. Die Leiche wurde in Ort auf Helgoland eingeliefert und mit Kranzkränzen der Bevölkerung im Motorboot nach Barmen übergeführt.

Selbstmord eines Arztes. In ihrer Wohnung in Berlin wurden gestern nachmittags der 71 Jahre alte Sanitätsrat Max Mayer und seine 61jährige Ehefrau im Bett vergiftet aufgefunden. Das Ehepaar hat wegen Nahrungsjorgen Selbstmord begangen.

Autounfall eines Pariser Finanziers. Wie die „Börsen-Zeitung“ aus Paris meldet, ist der Direktor der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Bank von Frankreich Descomps gestern bei einem Automobilunfall tödlich verunglückt. Das Auto, in dem sich außer ihm seine Frau und seine beiden Kinder befanden, überfuhr sich infolge eines Reifenbruchs. Descomps und seine Frau waren auf der Stelle tot. Die beiden Kinder kamen mit geringen Verletzungen davon.

Autounfall. In einer Kurve vor der Bahnabfuhr nach Stanowitz verlor dem Chauffeur eines Hamburger Kraftwagens die Steuerung. Das Auto rann gegen einen Eichenbaum, brach diesen um und blieb schwer beschädigt liegen. Von den Insassen erlitten zwei Personen so schwere Verletzungen, daß sie in das Striegauer Krankenhaus übergeführt werden mußten.

20 Fleischvergiftungen in Dorne. Im Stadtteil Dorne-Rothhausen sind nach dem Genus von rohem Hackfleisch 20 Personen tuberkulös erkrankt. Wie die „Mitteldeutsche Zeitung“ meldet, fanden 11 Erkrankte Aufnahme in den Krankenhäusern. Die anderen werden zu Hause behandelt. Das bakteriologische Institut in Gießen hat mit der Behandlung dieser Angelegenheit betraut worden. Ein Bericht über die Krankheitsursache liegt noch nicht vor. Allem Anschein nach handelt es sich um den sogenannten Paratyphus.

Ein Deutscher in Norwegen ertrunken. Wie aus Bergen gemeldet wird, ist dort der 21jährige Deutsche Fischer von der Seiden-Runde beim Baden ertrunken.

Dampferzusammenstoß im Hafen von Konstantinobel. Der französische Dampfer „Lotus“ stieß im Hafen von Mülheim mit einem türkischen Frachtdampfer zusammen, der entzündet wurde und rasch sank. Sieben Mann der Besatzung des Frachtdampfers erkrankten. 11 Mann wurden von der „Lotus“ gerettet. Bei der Ankunft der „Lotus“ in Konstantinobel haben die Behörden die Ermächtigung zur Abfahrt des Dampfers, behielten jedoch einen der Offiziere zurück. Die Besatzung des untergegangenen Dampfers beanspruchte 120 000 türkische Lira Schadenersatz.

Ein Dampfer in Seenot. In Hamilton auf den Bermudainseln sind Notsignale des englischen Dampfers „Antonia“ aufgefunden worden, der, wie er meldet, durch einen Orkan Schaden erlitten hat.

Abschluß eines Theaterprozesses. Die Witwe und die Tochter des Geheimerats Frankfurter in München hatten seinerzeit gegen den österreichischen Bundespräsidenten bezug die Staatsanwaltschaft einen Prozeß angestrengt. Frankfurter war einer bedeutendsten Theateragenten Deutschlands, der die ehemaligen Wiener Hoftheater ständig mit ersten Kräften versorgte. Die Künstler wandten sich an ihn, um an das Wiener Hoftheater zu kommen, wofür von ihnen oder ihren Rechtsnachfolgern 5 Prozent erhoben wurden. Die Erben Frankfurters hatten nun eine Valorisierung ihrer Provision begehrt. Die erste Instanz hatte die Klage stattgegeben. Gegen dieses Urteil legte die Finanzverwaltung Berufung ein, der das Wiener Landesgericht folgte. Das Urteil der ersten Instanz wurde aufgehoben und die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Dagegen legten wiederum die Erben Frankfurters Revision beim obersten Gerichtshof ein. Dieser hat nun das Urteil der zweiten Instanz bestätigt. Die Entscheidung ist also gegen die Erben Frankfurters ausgefallen.

Wieder ein Penionsdiebstahl in einem Ostseebad. Ein Juwelier hat gerade in Swinemünde den Professor Dr. Max Kuttner und seine Ehefrau aus Berlin-Steinitz. In ihrer Abwesenheit drang ein Dieb in ihre Räume ein und erbeutete mehrere Schmuckstücke im Werte von 3000 Mark. Man vermutet, daß der Täter ein Berliner Eindringling ist.

Die Cholera in China. Nach nichtamtlichen Schätzungen sollen täglich 1000 Chinesen infolge von Choleraerkrankung und infolge der sehr hohen Hitze sterben. Gestern wurde mit 44 C die höchste Temperatur seit 80 Jahren gemessen. Von den Erkrankten sind nur wenige Ausländer betroffen.

Schnee- und Gewitter in Italien. Das schlechte Wetter in Italien hält weiter an. In den Bergen bei Verona ist wiederum Neuschnee niedergefallen. Die Temperatur ist stark gesunken. In Mantua und Vicenza gingen schwere Gewitter mit Hagelschlag nieder, die großen Schäden angerichtet haben. In Livorno wurde ein Mann vom Blitz getötet, ein anderer durch Blitzschlag gelähmt.

Die Waldbrände in amerikanischen Westen. Da die seit dem 21. Juli in Montana wütenden Waldbrände sich noch immer ausbreiten, hat man sich genötigt gesehen, die Räumung der Stadt Ashford anzuordnen, die wahrscheinlich von dem Brand erreicht werden wird. Die Rauchentwicklung durch die Waldbrände in den Staaten Montana und Idaho ist so stark, daß die Sonne verdeckt wird. In dem angrenzenden Staat Wyoming stehen zur Zeit über 120 000 Acres Wald in Flammen.

Ein geschäftstüchtiger Bürgermeister. Das Städtchen Rierstein hat in seinem neuen Bürgermeister einen Mann erhalten, der es trefflich versteht, das ohnehin schon bestens bekannte Rierstein noch bekannter zu machen. Er hielt dieser Tage einen Radiovortrag über die Geschichte Riersteins, seiner Berge und seines Weines. Vor dem Rathaus und in den Höfen waren Lautsprecher aufgestellt und fast das ganze Städtchen war auf den Beinen, um das Lob Riersteins in den höchsten Tönen zu hören. Der Vortrag fand in einem Anfall an die Deutschen aus, deutschen Wein zu trinken und, wenn es Wein sein sollte, Riersteiner.

122258 katholische Pfaffenarbeiter. Nach den in der katholischen Pfaffenverwaltung bekannt gemachten Statistiken beträgt das katholische

Personal in einem im Vergleich von 122 258 Pfaffen, darunter 12 000 Weiber und 110 258 männliche Pfaffen. Die Gesamtzahl der Katholiken beträgt heute 1/4 Millionen. Das Pfaffenpersonal der katholischen Kirche wird geschätzt unter 26 Millionen Katholiken. 217 Millionen Katholiken und 660 Millionen Erden. Die Zahl der Pfaffenarbeiter beläuft sich auf mehr als 30 000 mit 112 257 Soldaten.

Das Duhn als Dungsäcker. Als ein Wundertier entpuppte sich, wie aus einer Bericht wird, ein Duhn, das von seinem Eigentümer seit etwa vier Wochen vermisst wurde. Bei Reparaturarbeiten, die am Ende des Stalles vor einigen Tagen vorgenommen wurden, fand der Dachdecker das vermisste Duhn. Rager wie ein Elefant war es zwischen Dachpfannen eingeklemmt. Wunderbar ist es, daß gerade ein Duhn vier Wochen ohne Nahrung leben kann. Das Tier wurde vorzüglich gefüttert und man konnte es vollkommen wieder herstellen.

Aus dem Reiche der Mitte.

Von W. Berger.

Seit Monaten tobt in dem Reiche der Mitte der Bürgerkrieg, und es ist noch nicht abzusehen, ob und wann es einem der chinesischen Parteiführer, unter denen zur Zeit der Generierung von Kanking, Sun Chuanfang, der einflussreichste ist, gelingen wird, wieder geordnete Verhältnisse herbeizuführen. Kanking leidet unter den andauernden Wirren auch das Wirtschaftsleben schwer. Das chinesische Volk wäre sicherlich in Handel und Industrie auf dem Weltmarkt der Europäer ein viel stärkerer Konkurrent, als es heute schon ist, wenn er nicht noch immer in vielerlei Hinsicht — den Wohlstand. Aber die Rückständigkeit seiner Ansichten, hindert den Chinesen heute noch in hohem Maße, sich die Fortschritte der modernen Kultur zu eigen zu machen und selbst fortzuschreiten. Dabei besteht er, so sehr er auch an seinem Wohlstand hängt, so stark er an den Lieferleistungen der Vergangenheit festhält, so fremdenfeindlich er in seinem Innern ist, die größte Anpassungsfähigkeit. Er mag den Europäer, wenn er nicht gerade ein vorteilhaftes Geschäft mit ihm macht, zu allen Teufeln wünschen, aber wo ihn sein Beruf mit dem Fremden in Berührung bringt, ist er von ausgesuchter Höflichkeit und Aufmerksamkeit. Der Chineser ist vor allem Geschäftsmann, als Kleinhändler schlägt er mit Beharrlichkeit den europäischen Anbieter in den Städten mit Fremdenkolonien. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend sitzt der Händler selbst mit meist nur einem oder wenigen Angestellten im Laden, um eifrig seine Kunden zu bedienen. Der Chineser ist auch ohne Zweifel ungenügend betrieblich und genügsam; der gelbe Kult arbeitet wie ein Tier und kann sich infolge seiner Beharrlichkeit mit einem sehr geringen Entgelt für seine Leistung zufriedengeben.

Selbstmord mütter und vielfach die chinesischen Sitten und Gebräuche an. So fleißig der Chineser am Tage arbeitet, abends geht er auch seinen Vergnügungen nach; die Opiumrauche, das Teehaus, das Laßstengel, das Theater werden viel und gern besucht. Diese Stätten sind den Chinesen unentbehrlich, aber er macht sie äußerlich nicht besonders kenntlich; monumentale Bauten sind in China in der Regel nur Pagoden, Tempel und Wandhäuser, die allerdings nicht nur als Wohnstätten, sondern auch als Warenlager und Speicher dienen.

Besonders eigenartig sind in China die Volksbelustigungen. Eine solche ist ohne endlose Theateraufführungen, ohne Tanz und Gesang an den Brettern kaum zu denken, und es scheint fast, daß das Schauspiel den besopften Ohren im Blute liegt. Das Theater geht dem Chinesen noch über Feuerwerk und Glücksspiel, über sein Teehaus und seine geheimnisvollen, kurz und klein gehaltenen vagabundieren — namentlich, weil er diese andern Lebensweisen gleichgültig mit dem Schauspielern gesehen kann. Das chinesische Theater kennt keine regelmäßigen Spielzeiten. Hat ein chinesischer Kaufmann ein großes Geschäft abgeschlossen, ist jemand von schwerer Krankheit genesen, freut sich ein Handwirt über langersehnten Regen oder hat jemand sonst Unglück, recht vergnügt zu sein, so versammelt er sich eine Truppe von Schauspielern, die für eine gewisse Zeit tagtäglich auf seine Kosten öffentliche Vorstellungen geben. Der Kult, der Weltreiser, der Wächter, wen immer sein Weg über den Markt führt, bleibt eine Zeitlang stehen, schaut dem gerade spielenden Stücke zu und trollt sich dann weiter. Die Stücke sind nämlich keineswegs endlos, sondern folgen ohne Szenenwechsel oder Vorhangsfallen unmittelbar aufeinander. Dabei sind aber die Romantiker Augen Leuten und lassen so häufig wie möglich durchblicken, daß sie am Tage sozusagen nur ihre Exerzierform, abends dagegen in den Vorstellungen gegen Eintrittsgeld die Paradeanzüge tragen. Häre, Wachen, Feuerwerk werden abends ebenfalls in verbesserter Auflage geliefert, und die meist altmodischen historischen Kostüme sind dann meist von außerordentlicher Pracht, bestechend aber oft mit ihren weiten Böden über die Fingerspitzen herabhängenden Armeinen nicht selten die Beweglichkeit der Künstler ganz außerordentlich, was schwer um Gewicht fällt, da die körperliche Verfassung der chinesischen Schauspieler erstaunlich hoch entwickelt ist. Während der Vorstellungen mozt ein beständiges Kommen und Gehen und die laute Unterhaltung hört nie auf. Im Zuschauertraum werden auch die verschiedensten Lebensmittel, Tee und gummene Bibis ausgeboten, je selbst beste, nasse Kuchen, um sich die in dem fürchterlichen Kunststreich bald mit Laupereien bedeckenden Gesichtern zu wischen. Bei dem allgemeinen Getöse bleibt denn auch den Schauspielern nichts weiter übrig, wie Befehle zu ernen oder bei Krachfällen ein paar matternde Wachen loszulassen und sich dabei zu überlagern, je öfter desto besser, so daß die Vorstellungen oft den Eindruck machen, als läme es besonders auf wüsten Lärm und unaussprechliches Getöse an. Aber sie klappen brillant. An der ein für allemal mit großen Glanz und Pracht bemalten Hinterwand zwischen den Schauspielern sitzen die Zuschauer, von denen namentlich das Lamtam die dankbare Aufgabe hat, die Krachfälle der verschiedenen Reihen gehörig zu unterbrechen. Weibliche Wesen aber dürfen, abgesehen von den in den großen Hafenstädten für Europäer zurechtgemachten Chinesentheatern, die Bühne meist nur als Sängerinnen und Tänzerinnen betreten. Aber auch sonst noch bietet das Chinesentheater Bemerkenswertes genug. Bei uns würde wohl ein gästerender Zuschauer eine Ohnmachtsanwandlung bekommen, wenn noch seiner Glanzleistung plötzlich der Urdreier eines Ohnens auf der Bühne auftaucht und dem großen Künstler einen dankbaren, inwärtigen Schweißbraten unter die Nase wehlt. Für den chinesischen Wirt ist das aber der Höhepunkt der Anerkennung. Noch lieber werden freilich von den Schauspielern die gefällten Geldstücken entgegengenommen, die von Wächern auf die Bühne geschoben werden, wobei es allerdings einen kleinen Unterschied macht, ob längere Silberdollars oder nur lange Wärfel von durchlöcherter ausgebreiteter Scheidemünzen darin klappern.

Ungemein zahlreich sind im Lande die Tempel; denn außer Buddha gibt es noch viele buddhistische Götter, und besonders hervorragende Menschen werden nach ihrem Tode in die Zahl der Unsterblichen versetzt, die über der Erde

leben und Wehe wachen. Auf diese Weise ist auch der Philosoph Confucius zu der Erde gekommen, daß ihm Tempel errichtet wurden. Allerdings sind diese Tempel nicht lediglich Gotteshäuser in unserem Sinne, in denen werden auch Waren verkauft, und allgemein werden ihre Verehrungen, in denen häufig auch zur Erhöhung des landwirtschaftlichen Weises Leiche angelegt sind, zum Zustandeln, zur Erholung in frischer Luft benutzt.

Die Chinesen leben anders als wir, und doch sind manche Sitten und Gebräuche den unseren ähnlich. So werden zum Beispiel die Toten wie bei uns der Erde übergeben, und die Bekannten geben ihnen mitunter in langen Hügen das Geleit, wobei die aithergebrachte Sänfte noch eine größere Rolle spielt als der Wagen.

Raninchenfarmen.

Die Geburtsstätten der weißen modernen Pelze.

Die Mode bereitet sich für den Herbst und Winter vor, und der Pelz, der heute während des ganzen Jahres nicht mehr völlig verschwindet, tritt wieder in seine Rechte. Es gab einmal eine Zeit, in der der Besitz eines Pelzmantels zwar die Sehnsucht aller Frauen, aber eigentlich doch nur das Vorrecht der Begüterten war. Fast schien ein solcher Pelz zu gut, um getragen zu werden; er wurde ängstlich geschnitten, jeden Frühling sorgsam eingekampt und zum Beginn des Winters wieder hervorgeholt. Die Tage, in denen der Pelzmantel ein solches Familienerbstück war, sind vorüber. Mit Hilfe des schlichten Raninchens ist heute dieses begehrte Kleidungsstück für die meisten Frauen zugänglich. Seal-Ranin, Raufwuchs-Ranin, Wiber-Ranin, Chinchilla-Ranin, sie findet man überall und zu Preisen, die den meisten erschwinglich sind. Diese Erzeugung des Raninchens als moderner Pelzlieferant hat eine neue Industrie hervorgerufen, die Raninchen-Farmen, in denen bereits Vermögen angelegt sind. Kanada, das erste Land, das Raninchen-Farmen gegründet hat, gab, wie eine englische Zeitschrift ausführt, auch hier den Anstoß, aber Raninchen-Farmen gibt es heute auch in England schon in beträchtlicher Zahl. Die ganze Aufmerksamkeit der Züchter richtete sich natürlich auf die Züchtung schönerer und größerer Rassen, und durch wohlüberlegte Kreuzung sind die Raninchen jetzt in der Tat auf eine Stufe gehoben, die vor mehreren Jahren noch ganz unerreichbar erschien. Wahrscheinlich hat keine Rasse mehr zum so hohen Ausblühen dieser Industrie beigetragen als das berühmte Chinchilla-Raninchen, das eine ganz überraschende Reifezeit mit dem echten südamerikanischen Chinchilla hat. Früher wurden die Felle, die man verarbeitet, von den gemischtesten und billigen Rassen genommen; sie kamen in der Mehrzahl aus Rußland und konnten in seiner Hinsicht den Vergleich aushalten mit dem heutigen Chinchilla-Raninchen, das zuerst in Frankreich gezüchtet wurde und dessen Fell mit 5 bis 10 Mark verkauft wird. In Kanada legt man besonderen Wert auf die Güte der Rasse; man hat andere, die auch gezüchtet werden, aber den besten Ertrag gibt doch dieses Chinchilla. Das Fleisch ist außerordentlich hart, fast ebenso wie das der berühmten Ostende-Raninchen, während die Felle einen feinen steiferblauen Ton haben und die Haare nicht weniger als einen Zoll lang, dick und ganz besonders weich sind. In Kanada gibt es bereits sehr grobe Farmen, die sich ausschließlich mit dieser Zucht beschäftigen. Das Fleisch, das in besonders konstruierten Wagen verladen wird, versorgt die Weltmärkte, und die Häute werden zu den Pelzveräußerern verhandelt oder auch an Ort und Stelle schon verarbeitet. Selbst der Dünge wird in getrocknetem Zustand gut verwertet. 50 bis 60 Prozent aller Pelze, die heute getragen werden, stammen von Raninchen. Die Felle werden geschoren, gefärbt und bergefertigt, daß sie nicht wiederzuerkennen sind und erscheinen dann im Glanz eines Raufwuchs, Wiber, Sechunds oder auch Chinchilla. 40 Felle werden zu einem solitären Mantel ausreichen, 2 zu einem kleinen Halbtrogen, den jede Dame tragen kann, während 1 zu einem guten Paar Handschuhe hinreicht. Die Ausschichten der Raninchen-Farmen sind also sehr gut. Da wird nichts verschwendet, Fleisch, Fell und selbst der Dünge haben guten Marktwert, während auf der anderen Seite die Kosten nicht übermäßig sind. Die Zuchtart bietet keine Schwierigkeiten, und sie bereitet, wie man sich oft genug überzeugen kann, vielen ein großes Vergnügen. Es ist also anzunehmen, daß sich hier auch noch ein gutes Feld für den kleinen Züchter eröffnet.

Marktwerte.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktionsstätte zu Berlin am 6. August. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 268-271, pomm. — Roggen, märkischer 185-190, märkischer, neu —, pomm. — Gerste, Futtergerste —, Sommergerste —, neue Wintergerste 161-169. Hafer, märkischer 191-202, pomm. —, Weiz, loco Berlin —, Waggon frei Hamburg 176-188. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notia) 38,50-40,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 27,00-28,50. Weizenkleie, frei Berlin 10,85 bis 10,50. Roggenkleie, frei Berlin 11,10-11,40. Weiz 335-340. Viktoria-Größen 38,00-37,00, kleine Spezial-Größen 27,00-31,00. Futtererbsen 20,00-24,00. Weizenkörner 17,00-23,50. Haferkörner 20,00-26,00. Bienen 32,00-35,00. Lupinen, blau 15,50-17,50, gelbe 20,00-21,50. Erbsen, alte —, neu —. Kaputtungen 14,40-14,80. Leinöl 19,00-19,80. Treibschmieröl 10,80 bis 11,10. Soda-Asche 20,20-20,80. Zerkleinert 30,70. Kartoffelkosten 23,50-23,90.

Gandel und Volkswirtschaft.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 4. August und im Monatsdurchschnitt Juli 1928. Die auf den Stichtag des 4. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 28. Juli um 0,4 Prozent auf 128,3 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarprodukte um 0,5 Prozent auf 127,4, die Indexziffer der Industriekoste um 0,2 Prozent auf 128,4 nachgegeben. — Im Durchschnitt Juli lagen die Agrarprodukte — infolge der zu Anfang des Monats gestiegenen Getreidepreise — mit 129,2 um 2,4 und die Industriekoste mit 124,0 um 0,2 Prozent höher als im Juni. Die Gesamindexziffer stellte sich im Durchschnitt Juli auf 127,4.

Das Braunkohlenlager bei Erkner. Einige Blätter haben eine Nachricht über Entdeckung eines mächtigen Braunkohlenlagers bei Erkner und Fürstentum gebracht. Wie amtlich aus dem Preussischen Handelsministerium mitgeteilt worden ist, ist das Vorkommen von Braunkohlen in dieser Gegend seit längerem bekannt, doch wird die Möglichkeit ihrer wirtschaftlichen Gewinnung von Sachverständigen verschieden beurteilt. An der Erschließung und „Ausbeute“ ist der preussische Staat entgegen den Freiwirtschaftlichen nicht beteiligt.

An der Berliner Börse war am Freitag die Haltung des Effektenmarktes anfangs ziemlich fest, später aber mußten die Kurse der anfangs bevorzugten Papiere wieder etwas nachgeben. Der Satz für tägliches Geld stellte sich auf vier bis sechs Prozent, für Monatsgeld auf fünf bis sechs Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert. — An der Produktionsstätte war das Geschäft auf dem Brotgetreidemarkt ziemlich gering.

Vereinsnachrichten

Sängertrupp. Wiederbeginn der regelmäßigen Gesangsstunden: Dienstag, 10. August, Damen u. Donnerstag, 12. August, Herren. Wohlwollig Klagen. Turm, Mieta. Alle Vereinsangehörigen treffen an d. Turmhöhe. Abmarsch u. Musik 2 Uhr. **Katholik.** Montag, 9. August, abends 7/8 Uhr Wiederbeginn d. Proben: Schule am Wasserturn. **Miese Freisport.** Die Miese beteiligt sich am Dienstag am Turmarisch nach Weiba. Daselbst 10 Uhr Versammlung in Walthers Gasthof. **Deutsche Kavallerie.** Monatsversammlung Dienstag 10. d. M., im Vereinslokal Wettiner Hof. **Adlig-Geisler-Bund.** Mittwoch, 11. August, 8 Uhr Säch. Hof. Vortrag - Verpflichtung. - Persönliche Handarbeiten unbedingt mitbringen. Pünktlichkeit erwünscht.

Bekanntes Unternehmen

der techn. Gummi-, Kork- und Packungs-Branche sucht für seine eigenen bewährten Spezial-Fabrikate und Spezial-Qualitäten für den diesigen Bezirk

tüchtigen Vertreter

mit nachweisbar guten Beziehungen zu allen industr. Unternehmen, Hädt. Behörden, Eisenbahnverwaltungen und Werkstättenämtern, Laboratorien usw. Ausführliche Angebote mit Aufzählung von Referenzen unter N. 649 an Ala-Paasenflein & Bogler, Dresden-N. 1.

Am tliche s.

Anlässlich der Flugveranstaltung in Riesa am Sonntag, den 8. August 1926 wird die Straße Riesa-Deutewitz von 2-6 Uhr nachmittags für den gesamten Verkehr gesperrt.

Der Verkehr wird auf die Straße Riesa-Deutewitz verwiesen.
Großenhain, am 6. August 1926.
Die Amtshauptmannschaft.

Verfassungsfeier.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Verfassungstages veranstaltet der Rat der Stadt Riesa am **Mittwoch, den 11. August 1926,** abends 7/8 Uhr im Hotel Öbpfner eine öffentliche Feier.

Wir laden hierzu die Einwohner der Stadt Riesa, insbesondere auch die diesigen Behörden und ihre Beamten und Angestellten, die Organisationen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände, Innungen, Beamten- und Angestelltenorganisationen ergebenst ein.

Gleichzeitig richten wir an die hiesigen Behörden und an die Einwohner die Bitte, am Verfassungstage die öffentlichen und privaten Gebäude durch Beflaggen in den Reichs-, Landes- oder Stadtfarben zu schmücken.

- Vortragsfolge zur Verfassungsfeier:**
1. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger“ (R. Wagner), Orchester.
 2. Gesänge:
 - a) Singers Heimatsruh (Rehler), Doppelquartett Schubertbund.
 - b) Ich lag am Walbesaum (Brandenburg), Doppelquartett Schubertbund.
 - c) Nachtlied (Rehler), Doppelquartett Schubertbund.
 - d) Die Heide blüht (Kupferschmidt), Doppelquartett Schubertbund.
 3. Festsprache des Herrn Oberstudienrat Professor Dr. Brödel.
 4. 2. Ungarische Rhapsodie (von Liszt), Orchester.
 5. Tonbilder a. d. Freischütz (C. M. v. Weber), Orchester.
 6. Gesang:
 - a) Schnulze (Gugo Wolf), Max Schwabhäuser.
 - b) Sonntag am Rhein.
 7. Sprechchor und Rezitation, Hymne (Brödel), Arbeiterjugend und Wilh. Simon.
 8. Festmarsch (Kistler), Orchester.
- Eintritt frei! - Während der Vorträge bitte nicht rauchen.
Rb.
Der Rat der Stadt Riesa, am 6. August 1926.

Wohnung im Lager Zeithain.
Dem Wohnungsamt Riesa steht im Lager Zeithain - Barackenbau - eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche sowie Schuppen zur Verfügung.
Interessenten wollen sich bis zum 10. August 1926 im Rathaus Riesa, Wohnungsamt, Zimmer Nr. 19, melden.
Riesa, am 6. August 1926.
Der Stadtrat.

Brennholzverfeigerung.
Im hiesigen Stadtpark kommen Montag, den 9. August 1926, nachmittags 2 Uhr eine Anzahl Brennholzhäufen meistbietend zur Verfeigerung. Bedingungen werden vorher bekanntgegeben.
Treffpunkt: Stadtpark.
Der Rat der Stadt Riesa, am 5. August 1926.

Verfälschung.
Mädchen, die Oftern 1927 berufsschulpflichtig werden, können ihrer Berufsschulpflicht an der hiesigen Berufsschule in zwei Jahren genügen. Anmeldungen dazu werden bis Ende August im Amtsstamm der Berufsschule (Westalozschule) vorm. 9-11 Uhr entgegengenommen. Vorgelagte sind dabei die letzten Diktaturen. Für die sogenannten Volklassenzüge bestehen jetzt 2 Klassen, doch wird bei entsprechenden Anmeldungen die Errichtung weiterer Klassen beim Ministerium beantragt werden, inwieweit muß die Zurückweisung eines Teiles der Angemeldeten für den Fall vorbehalten werden, daß die Genehmigung zur Errichtung weiterer Klassen verweigert werden sollte.
Der Leiter der Berufsschule.
Montag, den 9. August 1926, vormittags 10 Uhr, sollen im Restaurant Schlachthof 2 Hunde, Schäferhund und Basset, versteigert werden.
Der Stadtvollzieher des Rates der Stadt Riesa am 7. August 1926.

Admiral Dobersen

Admiral Dobersen
Sonntag, den 8. August
feiner Ball
Carillon. Anfang 5 Uhr. Saalband.
Süddeutsche Tanzgesellschaft.
Hierzu ladet freundlich ein
H. Ochslein.

Schmidts Cafe u. Weinstuben, Rindgrub.
Halten unsere freundlichen Lokalitäten u. herrlichen Garten bestens empfohlen.
Paul Schmid und Frau.

Gasthof Rindgrub.
Sonntag nachm. 1/6 Uhr
feine Ballmusik.
Saalband. Max Reusch.

Vollkorn - Diesbar - Geußitz (Eibe)
Sommerfrische
am Ausgange des Weitzer Hochlandgebirges, Sand- und Nadelwäldern, Klüppeln, Kesseln, Tannfränschen, Sommer- und Rinderheide, (Staub- und autokel.) Sommerwohnungen zu mäßigen Preisen vermittelt kostenlos die Kurverwaltung.

Nur die direkte Verbindung zum Orient

durch eine vom Tabakfeld bis zur Fabrik reichende eigene Organisation ermöglicht den günstigen Preis der

extrem milden und duftigen Cigarette

REEMTSMA SASCHA
(5 PU)



Cigaretten **REEMTSMA SASCHA**
5 Pfennig

Achtung! Erfindung!
Weltpat. hyp. mech. Spez. Artikel ohne jede Konkurrenz, zum direkten Verkauf an Privats ab Fabrik, bei sehr hohem Verdienst. Wir suchen redigen, tüchtige Verkaufskräfte

Damen und Herren
Pers. Vorstellung am Montag, d. 9. 8. 26, von 9-4 Uhr nachm. Hotel Deutsches Haus, Bes. Leiter C. Schütze.

Eine gute Aussicht auf hohe Ernte

bietet die rechtzeitige Anwendung von **Superphosphat und Ammoniak-Superphosphat**

Kostenlose Auskunft über ihre Anwendung erteilen die Landwirtschaftlichen Beratungsstellen der Deutschen Superphosphat-Industrie in **Magdeburg, Viktoriastraße 11**
Reich, Nicolaistraße 6-7
Dresden-N. 24, Windelmannstraße 31.

Persil **Kalt**
aufgelöst brennt Dir allen Persil die volle Wirkung ein!

G. Heinig
Bäckerei
Bäckwaren
Café
Teer

Sahnhof Glauchitz

Schankzeit
in gut. Zustand, 15 m la., 5 m br., zu verkaufen. Ru. erfr. im Tanzl. Riesa.

Bad Sulze i. Thür. Solbäd mit 8 Solquellen bis zu 27°, Salzsäure, Sulfidbäder, Inhalatorium, Trübsalle, neu errichteter Saal- und Wandelhalle hilft bei Ratarthen, Rheuma, Skrofulose, Blutzucker, engl. Krankheit, Rheuma, Gicht, Frauenkrankheiten.
Beschreibungen durch die Badeverwaltung.

Die unterzeichnete Spar- und Giro-Kasse ist vom 1. August 1926 an allen Werktagen von **vorm. 1/9 bis mittags 1/1 Uhr** geöffnet. Spareinlagen werden verzinst mit 5%, größere Beträge auf längere Zeit nach Vereinbarung. Die Girokasse gewährt bei täglicher Fälligkeit 3%, bei monatlicher 4%, und bei Vierteljahresgeldern 5%.

Gemeindeverbands-Spar- u. Girokasse Glauchitz.

Kernleder-Treibriemen Fabrikat Klinge
Näh- und Bindelriemen
techn. Lederartikel für die gesamte Industrie liefern
Terberger, Berckemeyer & Co.
G. m. b. H.
Riesa a. Eibe, Lommatzcher Str. 3
Telefon 777/778

Ab 8. August 1926 kostet
1 Liter Vollmilch 30 Pfg.
Molkereigenossenschaft Riesa e. G. m. b. H.
Molkereiproduzenten Riesa, Stadtteil Alt-Riesa.

Geteilte und ungeteilte Holz- und Eisen-Riemenscheiben
sowie sämtliche Transmissionsstücke in jeder Abmessung, eigener Fabrikation, normale Abmessungen größtenteils ab Lager.
Gleichzeitig empfehle meinen modern eingerichteten Betrieb zur schnellsten Ausführung von Reparaturen an allen Maschinen für Landwirtschaft und Gewerbe in gewissenhafter, preiswerter Ausführung. - Schrot- u. Mahlweizen werden sauber und billig geschliffen und geriebt.

Mühlenbau-Anhalt und Maschinen-Fabrik Felix Damm, Glauchitz.

RICHARD WILDE
Treibriemenfabrik
LEIPZIG
Eilenburgerstr. 47/48.
Vertreter gesucht!



Trockene Tischlerbretter
in allen Stärken, in Liefer und Fichte
Kantholz, Latten, Schalung
Gabelstiele u. Raubstund
empfehle billigst
Ruhholzaubereitung
M. Glöss
Riesa-Größe
- Fernruf 527. -
Schindthofbänger
Rinder-, Stroh- und
Fische liefert billigst
nach allen Stationen
Gustav Mübach
Glauchitz.

Möbel
und
Polstermöbel
preiswert und gut
im ältesten und
bewährten
Möbelhaus Herbst
Riesa
Gosthostraße 25.
Eigene Werkstatt.

Tondachsteine
(Eiberschwänze) und **Drainierrohre**
sind in bester Qualität vorrätig bei **Jugen Hüsmann,** Fabrik Altenbach bei Burgau.

Sichere Hilfe
gegen Schuppen, Flechten, Hautausschläge, aufgesprungene Haut bietet **Dr. med. Amoen's Ekzom-Salbe.** Tausendfach bewährt. Preis pro Stück M. 1.-. Verteiler: Seubardt & Krüger, G. m. b. H., Großenhain.

Zahnschmerz
auch der heftigste, sofort weg durch **Dr. 75 d. H. Goldtsch. Trif. Opastr.**

Kramplader
Entzündungen und Wunden, Flechten und Hautjucken beseitigt auch in veralteten Fällen.
Engel-Balsam-Salbe
der Engel-Apothek, Riesa. Kranien zu 1.75 u. 4.- M. zu haben in der Stadt-Apothek Riesa.
Kindervagen (vielleicht) gut erbt. verkauft. Größe. Dammweg 5, 1.

Der Zusammenstoß des deutsch-amerikanischen

Da den vielen durch den Verlauf des Weltkrieges aus...

Wichtig lag in der Hand des Baron Heinrich...

41. Verhandlung des Ruffenlerverbandes...

id. R e l b r a. Wie alljährlich, so findet auch in diesem...

mit postlichen Einrichtungen. Das Land Sachsen mit seiner...

Gerichtssaal.

Ein Eisenbahninspektor spezialisiert jahrelang mit den...

Kann kamen die ersten Deutschen nach Argentinien?

id. Der bekannte deutsch-argentinische Forscher...

Die Reichspostbetriebe in Sachsen.

id. Dresden, 6. Aug. Bei der mit der letzten Volks-

Subitopf.

Das meiste, was ich an Amerika auszuweisen habe, ist...

gemacht. Erst haben sie sich von den edelmütigen Männern...

aber in der Stadt gar nicht zu der Aufgabe, sich eine...

Das Wetter der nächsten Woche.

Wenn auch keine eigentliche Durchbruchstunde gefordert hat, so war in der vergangenen Woche die Witterung doch sommerlich, im allgemeinen beständig und trocken. Das gilt besonders für die westliche Hälfte Mitteleuropas; der Osten wurde zeitweilig noch stärker von Stürmen heimgesucht, die von den Randwirbeln der nach Russland gelangten Depression ausgeht wurden. Charakteristisch für das Witterungsbild waren die vorherrschenden Nordwinde, aus deren Bereich unser Gebiet nicht heraustrat, weil der Kern der West- und Nordwestwinde heftigsten Anticyklone dauernd westlich von uns blieb. Nur der Ostseite eines Hochdruckgebietes müssen aber stets Winde aus nördlichen Richtungen wehen, da die Luftströmungen den Kern eines Hochdruckgebietes im Sinne des Uhrzeigers umkreisen.

Diese Nordströmung ist es auch gewesen, die eine stärkere Erhöhung Mitteleuropas trotz meist heiterem Strahlungswetter nicht hat aufkommen lassen. Nur am Ende der Vormoche machte die Temperaturkurve einen raschen Anlauf nach oben, einmal weil von Schweden aus stark erwärmte Luft südwärts verdrängt wurde, dann, weil Randwirbel der Rückseite des russischen Tiefgebietes bei ihrer Annäherung erwärmend wirkten. Ihr Vorübergehen hatte dann im östlichen Binnenland zu Beginn der Woche noch einmal verbreitete Regenfälle und Erhebung zur Folge, so daß Sonntag beispielsweise die Temperaturen in Nord-, Mittel- und Ostdeutschland um 4-6 Grad unter den tags zuvor erreichten Werten blieben. Auch Donnerstag kam es bei Vorbezug einer neuen Randströmung, die schon Mittwoch früh in den baltischen Gewässern lag und sich darauf nach Ostdeutschland schob, wieder zu starker Erhebung und Regenfällen.

Diese Störungen scheinen nun im wesentlichen überwunden, nachdem der Luftdruck in Nord- und Mitteleuropa weiter gestiegen ist und das innerussische Tief sich mehr und mehr verflüchtigt. Es kann damit gerechnet werden, daß der Kern des Hochdruckgebietes sich langsam weiter nach Osten verlagert, so daß die Winde mehr und mehr eine östliche Komponente bekommen werden. Hand in Hand damit werden die Temperaturen wieder öfter steigen, so daß in der kommenden Woche in ganz Mitteleuropa mit vorwiegend seiterem, noch sommerlich-warmem, und von lokalen Wetterstörungen abgesehen, trockenem Wetter gerechnet werden kann. Dabei ist etwa von der Mitte der Woche ab die Wahrscheinlichkeit größerer Erhebung nicht gering. Die Witterungsaussichten sind also einstuft als durchaus günstig anzusehen.

Ja, der Sonnenschein!

Von Dr. med. Caschmann.

Wenige sonnige Tage hat uns dieser regenreiche Sommer beschieden. Aber selbst während dieser Zeit sind viele Menschen in ängstlicher Sorge um ein paar Tropfen Schweiß, die sie in der Hitze vielleicht vergießen könnten, in die verdunkelten Zimmer geflohen, und haben jeden Gang im Sonnenschein möglichst vermieden. Dabei vergessen sie, daß unser ganzer Körper sich der Wärme und dem Licht der Sonne durch das Sonnenlicht erheblich beinflusst wird. Gerade der Winter sollte die kurze Zeit des Sommers wahrnehmen und die Heilkräfte der Sonne genießen. Oft sind ganz ohne wirksame Eingriffe Geschwüre, tiefe Wunden, Brand, Knochenrisse, Drüsen und Eiterungen verschwunden. Was der geschickten Hand des Arztes nicht gelang, bewirkte die Sonne. Von Tuberkulose, Schwindel, Rheumatismus, Bleichsucht hat so mancher Kranke Heilung gefunden und das alles nur durch richtig durchgeführte Sonnenkuren. Daß dabei auch günstige Stoffwechselveränderungen in der Sonne wirken, ist unabweisbar. Die Heilung gewisser Hautkrankheiten nimmt im Sonnenschein sehr schnellen Verlauf. Das Sonnenlicht wirkt bakterientödtend, desinfizierend, wie die Erfahrung des täglichen Lebens und Experimente beweisen haben. Wo die Sonne hinschneit, entzieht Blutandrang. Dadurch werden an den betroffenen Stellen die Ernährungsvorgänge und Heilvorgänge bedeutend gefördert und die Bildung von neuem gesundem Gewebe wird begünstigt, also die Heilung beschleunigt. Aber auch der Mensch, der sich nicht direkt krank fühlt, soll der Sonne nicht aus dem Wege gehen, sondern ihren Einfluß auf den menschlichen Organismus als Vorbeugungsmittel anwenden. Im sonnigen Sommer muß er eine solche Menge von Lebenskraft und Gesundheit in seinem Körper aufspeichern, daß er den rauhen Winterkürmen unbeschadet überstand sein kann.

Von großem Werte sind die Sonnenbäder, deren Heilwert außer Zweifel steht. Ihre Anwendung ist äußerst einfach. Man lagert sich auf einem Fleck, der von der Sonne hell bestrahlt wird, nachdem man sich der Kleidung entledigt hat. Der Kopf ist vor dem Einfluß der Sonnenstrahlen

meinen erwachen können, wie sich dies z. B. in der gegenwärtigen „Crime-wave“, d. h. dem Lieberhandnehmen der Verbrecher, in Amerika äußert. Die Verbrecher in heutiger Zeit in den Großstädten Amerikas, die die abstoßlichsten Verbrechen in grauamster Weise begehen, sind meistens gerade der Schule erwachsene junge Burken im Alter von 17-25 Jahren und rekrutieren vielfach aus recht angesehenen und wohlhabenden Familien. Der Fall Leopold und Loeb, Koel usw. dürfte in Europa zur Genüge bekannt sein.

Viele Frauen, vielleicht die größte Anzahl, vernachlässigen überdies ihre Pflichten in der Familie, um sich außerhalb der Familie, in der „Society“ oder in der Politik in sogenannter „Up-list-moor“ zu betätigen. Man nimmt es in der Regel auch gar nicht wirklich ernst mit solcher Tätigkeit, sondern betrachtet dieselbe lediglich als ein Mittel zum Zweck, d. h. sich selbst zu „stützen“, zum mindesten sich selbst zu schmücken. Durchschneitlich beurteilt glaubt die amerikanische Frau ihr Ziel erreicht, wenn ihr Bild, mehr oder weniger in Lebensgröße, in den Tageszeitungen erscheint und dem Publikum in halbenlangen Artikeln mitgeteilt wird, in welcher hervorragender Weise sie sich betätigt hat, welche eine großartige „gesellschaftliche Führerin“ sie ist. — Ob das in Wirklichkeit den Tatsachen entspricht oder ob ihre „Up-list“-Tätigkeit wirklich Erfolge aufzuweisen hat, wird natürlich meistens vernachlässigt, nachzuprüfen. Das große Publikum ist hier im allgemeinen sehr wenig kritisch eingestellt. Man wünscht diesen Lustkern.

Tätigkeit der Frauen in der Politik bezweckt hauptsächlich, ihre bevorzugte Stellung den Männern gegenüber zu befestigen, bzw. noch zu verbessern. Die übrigen Bestrebungen sind nach kaum konstruktiver Art und zergewissenshaft an Utopie. Hinsichtlich des ersteren Gesichtspunktes ist es interessant, darauf hinzuweisen, wie das Anti-Alkoholgesetz ausbleiben. Die Frauen haben es mit ihren Helfershelfern, den Geistlichen, durchgebracht, als mehr wie 2 Millionen junge amerikanische Männer als Soldaten in Europa weilen und somit ihre Stimmen nicht mit in die Waagschale werfen konnten. Das war deren „Dolchstoß in den Rücken“. Alkohol gibt's freilich heute noch in jeder Quantität und Qualität in Amerika, aber nur zu Schieberpreisen.

Die Gesehe, die die Scheidung zwischen Ehegatten betreffen, nehmen die Frauen außerordentlich in Schutz und werden wenigstens so ausgelegt. So kann z. B. ein Substitut wegen grausamer Behandlung seitens ihres Ehe-

gatten eine Scheidung erlangen. Die „grausame Behandlung“ mag unter Umständen im Grunde genommen darin bestehen, daß der Gatte einmal vergessen hat, seiner Liebsten den erwarteten Karton Brautkleid mitzubringen oder veräußert, ihren Wünschen nach einem gewissen kostbaren Schmuckstück, ein Band, ein Schmuckstück usw. nachzukommen. Der Mann wird dann zum Jähling von Alimenter, „se nach seiner Kapazität“ und zum Tragen der Gerichtskosten verurteilt. — Auch in Sachen des „Verbrechens von Verbrechen“ haben sich Substituten jungen unbescholtenen vermögenden Männern gegenüber schon Unglaubliches geleistet.

Hinsichtlich des zweiten Gesichtspunktes dürfte z. B. die Logik der von den Frauen stark befürworteten gänzlichen Abschaffung der Todesstrafe sowie der milden Behandlung von Verbrechern im allgemeinen stark angezweifelt werden. Wie schon vorstehend erwähnt, steht die Polizei in Amerika der Unmenge von Verbrechern gegenüber mehr oder weniger machtlos gegenüber. Direkt wie indirekt tragen hieran die amerikanischen Frauen zweifellos die größte Schuld.

Was sind nun eigentlich die „Aktivas“ der amerikanischen Frau? Beschäftigt erzieht sie der amerikanischen Mann lediglich zum Arbeitsvieh, weshalb lebt er nur, um zu arbeiten, weshalb arbeitet er 100 Prozentig? — Die schon vorstehend erwähnten Gründe: Tradition, Frauenemanzipation, Erziehung der Knaben durch Frauen sind hier zu nennen. Der Hauptgrund ist jedoch ein rein „außerlicher“, zum großen Teil „künstlicher“. Ja, dies ist: Schönheit, die Schönheit der amerikanischen Frau. Die Amerikanerin gilt als die schönste aller Frauen. „Das ewig Weibliche zieht uns hinan“ — so paradox dies klingen mag. Der amerikanische Mann liegt der „Schönheit“ zu Füßen.

Darum ist die amerikanische Frau „schön“? — Entbunden von jeglicher anstrengender körperlicher Arbeit hat sie sich jahrelanglang fleißig können, der Gefolge konnte nicht ausbleiben. Redigieren behaupten, die opanische amerikanische Luft habe an dieser Evolution außerordentlich viel Anteil gehabt. — Für den Fortgang dieser Entwicklung wäre zu wünschen, daß den Gasolin- und Automobilgeräuschen, die sich jetzt hier mehr und mehr in ausgiebiger Weise breit machen, ähnliche Wunderkräfte innewohnen. Stundenlang sitzt heute der Substitut im Doudor oder beim Schönheitsbarbiere vor dem Spiegel — man hat ja genügend Zeit dazu — und mannet zur Behauptung seiner Stellung, rüdt für neue Steie. Mit Sam-

Abessinischer Besuch im Dresdner Zoo.

Dresden. Am Donnerstag nachmittag trat im Dresdner Zoologischen Garten John Hagenbeds und U. Rubeck Afrika aus „Somalidort“ aus Abessinien“ ein. Führer der hochinteressanten Vorkurschau sind der aus einer geachteten Dresdner Familie stammende Edward Gehring, der bereits seit 40 Jahren bei U. Rubeck, der bedeutendsten Tierhandlung des Kontinents tätig ist, und John Hagenbeds selbst. Ein ganzes Somalidort mit Einwohnern und Dörfern haben sie nach Deutschland gebracht. 60 Somalimänner aus dem Inneren Abessiniens, sieben Frauen und eine ganze Schar Kinder. Es ist die größte Schau, die je nach Europa gebracht wurde. Alle haben eine schwarzbraune Hautfarbe und krausgelocktes dunkles Haar. Die Männer sind geschmeidig und von schlanken Gestalt, mit außerordentlich sympathischen Gesichtszügen. Wenn sie auch jeder geregelt Arbeit abhold sind und in hohem Maß ihre Tage verbringen, so sind sie doch von lebhaftem Temperament. Kampf und Krieg sind ihre Lieblingsbeschäftigungen. Ihre Waffen, die sie ständig bei sich führen, sind ein selbst gelegter Speer und das Messer. Unter den hier anwesenden Somalimännern befinden sich als große Seltenheit auch fünf Handwerker, darunter drei Schmiede verschiedener Art, ein Lederarbeiter, ein Sandalenanfertiger und ein Weinstreber. Die Frauen sind den Männern gegenüber auffällig klein. Sie müssen die notwendigen Arbeiten verrichten, den Acker bauen, die Dörfer aufrichten und daneben die zahlreichen Kinder versorgen. Auch hier in Dresden haben sie das primitive Dörferleben selbst aufgeführt, während die Männer sich dem Spiel und Tanz hingaben. Besonders die Frauen besitzen eine angeborene Grandezza, die sich im Gebärdenpiel der feinen Hände besonders kund gibt, und die schon den kleinen Mädchen eigen ist. Viele junge Frauen sind während ihres sechsmonatigen Aufenthalts in deutschen Städten Mutter geworden und haben ihre Kinder nach ihren Geburtsorten mit den stolzen Namen Balaewina und Frankfortus benannt. Die Somalimädchen singen mit ihrem schwarzen Vecher aus Herzenslust das „Deutschland, Deutschland über alles“ und das Lied vom guten Kameraden. Was sie bei ihrem Auftreten bieten, ist nichts Erhinfeltes, sondern illustriert wahrheitsgetreu ihr Leben und Treiben in der Heimat. Das Somalidort aus Inner-Abessinien gibt uns einen praktischen Unterricht über ein fernes, den meisten Europäern unbekanntes Land und dessen Einwohner, sowie deren Sitten, Gebräuche, Eigenarten und Sprache. Der vührige Leiter des Dresdner Zoologischen Gartens, Prof. Dr. Brandes, hat mit dieser Schau dem Dresdner Zoo, der nach John Hagenbeds Zeugnis zu den besten Zoologischen Gärten Europas gehört, eine neue Lebendwunderwelt beschert, die ihre Anziehungskraft in den drei Wochen ihres Dierleins auf jung und alt ausüben wird.

Kriegsgräberfürsorge in Frankreich.

Ein Vertreter des Bundesvorstandes des Völkerbundes hat in Paris mit dem Chef der französischen Kriegsgräberfürsorge über eine würdigere Ausgestaltung der deutschen Kriegerruhehöfe in Frankreich verhandelt. Während die von deutschen Truppen im Kriege angelegten und am Orte belassenen Friedhöfe in ihrem ursprünglichen

Bestand erhalten sind und teilweise neuer Begräbnisse bedürftig sind, sind die meisten durch Bombardierungen und Zusammenlegungen entstandenen Sammelgräber für die Zeit noch fast gänzlich leer und schandlos. Die französische Behörde hat auf Wunsch des Völkerbundes dem Bundesrat eine Liste von 1500 Sammelgräbern mit den Namen der dort Bestatteten übergeben. Die Liste ist dem Bundesrat mit dem Ersuchen übergeben worden, die Liste zu prüfen und die Namen der dort Bestatteten zu ermitteln. Der Völkerbund wird nach dem sie die Beseitigung der unheimlichen deutschen Friedhöfe gefunden haben — der französischen Behörde zwecks Aufstellung des Einverständnisses auf amtlichem Wege übermitteln lassen. Auf diese Weise ist eine Gewähr dafür vorhanden, daß alle durch den Völkerbund ausgeführten Arbeiten und Bemühungen Mittel ihren Zweck erreichen. Dem großen Umfang der auszuführenden Arbeiten entsprechend wird der oberste Gesichtspunkt bei der Ausarbeitung der Ausgestaltungslösungen sein: Einfachheit und Bescheidenheit, aber Würde. Nachdem die französischen Behörden bereits auf den meisten Friedhöfen Boden angepflanzt und die Befestigung der Kriegerruhehöfe mit Gitter oder ähnlichen beständigen Anlagen in Aussicht gestellt haben, werden die ergänzenden Arbeiten des Völkerbundes, die sich insbesondere auf die Behandlung der Wege, auf das Pflanzen von Bäumen und die Instandsetzung der großen Sammelgräber erstrecken sollen, unter Friedhöfen in Frankreich bald ein würdigeres Aussehen verleihen. Die gleiche Arbeit des Völkerbundes in Polen hat bereits begonnen; ein Vorstoß für die künftige Ausgestaltung eines deutschen Kriegerruhehofes in Polen, der im Augusthelfer der „Kriegsgräberfürsorge“ abgebildet ist, läßt deutlich die Wege erkennen, die der Völkerbund einschlagen beabsichtigt. — Zu bestehen ist die „Kriegsgräberfürsorge“ durch die Bundesgeschäftsstelle des Völkerbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Berlin W. 16, Brandenburgische Straße 27 oder seine Verbände und Ortsgruppen.

Kunst und Wissenschaft.

Rosapreisdräger Prof. Hill über die Physiologie des Menschen und des Sportes. Professor Hill, der anlässlich des 12. Internationalen Physiologenkongresses in Stockholm weilt, hat sich einem Mitarbeiter des „Svenska Dagbladet“ gegenüber eingehend über seine letzten Arbeiten auf dem Gebiete der Neurophysiologie und des Sportes ausgesprochen. Es sei ihm gelungen, die Wärme zu messen, die ein Nerv erzeugt, wenn er in Tätigkeit ist. Die dazu angewandte Methode sei dieselbe, die er seinen Forschungen über den Nervenverbrauch in den Muskeln zugrunde gelegt habe, für die er den Rosapreis erhalten hat. Seit sechs Jahren habe er versucht, rein wissenschaftlich die Faktoren festzustellen, die die Leistungsfähigkeit eines Sportmannes begrenzen. Dabei habe er über seine Versuchspersonen genau Statistik geführt, indem er ihre Versuchspersonen genau statistisch geführt, die Herzschlagzahl und die gesamte wirtschaftliche Energie seiner Versuchspersonen beobachtet und aufgezeichnet. Diese seien ihn instand, für jedermann den Sportweg zu bestimmen, der sich für diesen oder jenen am besten eigne. Die Hauptfrage für einen allround Sportmann sei danach, daß sein Körper die größtmögliche Fähigkeit besitze, durch Zuführung von Säure die Milchsäure aus den Muskeln fortzuschaffen. Wenn er seine Untersuchungen nur einen Monat lang ausführe, könne er z. B. einem Häuserkletterer folgen, oder er sich für die 400 Meter oder die 2000 Meter-Distanz besser eigne. Allerdings, so erklärte Professor Hill zum Schluß, seien seine Forschungen rein wissenschaftlicher Natur, mit der praktischen Auswertung der von ihm gemachten Feststellungen beschäftige er sich nicht. Der Grundgedanke seiner Forschungsarbeit sei der von ihm schon in seiner Arbeit „The Heat production of Nerves“ festgelegt, daß jeder Nerv eine bestimmte Wärme erzeugt, die zu bestimmen und zu messen möglich sei.

Ein interessanter Beitrag zur Kalifornien. Aus Ederföde wird uns gemeldet: Unterholz Demmelmar hat der Fischer Hans Neumann aus Ederföde einen Kalf gefangen, der Roggen in sich hatte. Es handelt sich um einen gewöhnlichen Dorsch von etwa einem halben Pfund Gewicht. Früher Neumann wird seinen ungewöhnlichen Fang der Wissenschaft, der die Fortpflanzung des Kalbes bis vor Jahren bekanntlich ein ungeheures Mittel war, zur Verfügung stellen.

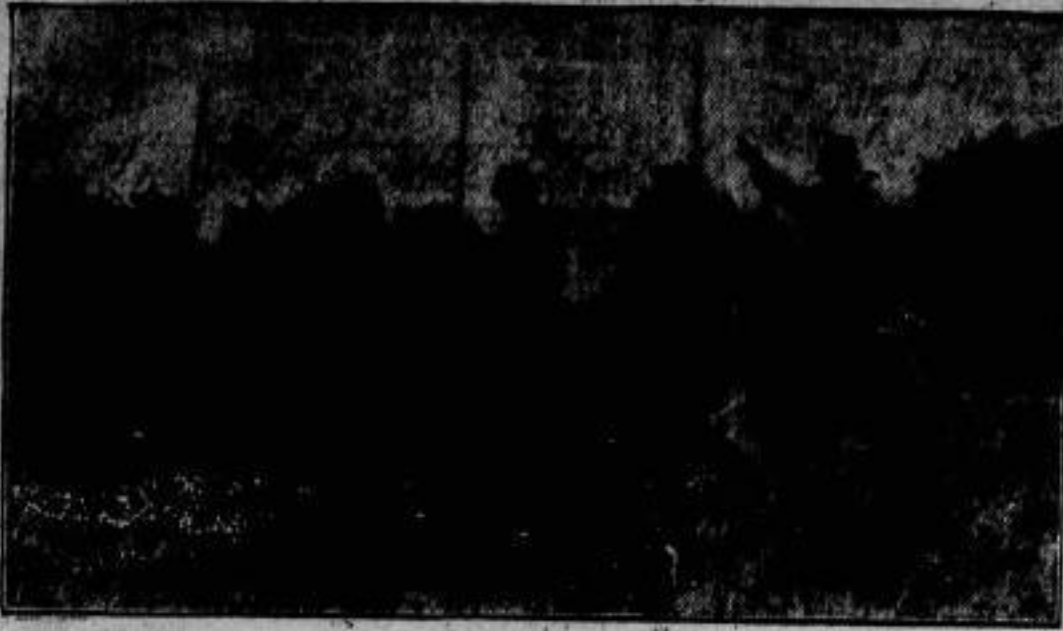
Dies durch die nübliche Wähe. Der L. K. meldet aus Edku (Oberägypten), daß die Frobenius-Expedition ihre 14tägige Autofahrt durch die zentralnübliche Wähe erfolgreich abgeschlossen hat. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Fahrt seien außerordentlich befriedigend.

und Seide, Pelzwerk, Juwelen, Feder, Schminke, Parfüm wird nicht im geringsten geegelt. Die dummen Männer schaffen ja die Mittel. So wurde im vergangenen Jahr in Amerika für Feder und Schminke allein wesentlich mehr Geld ausgegeben als für das gesamte Bildungswesen. — Wie die alte Frau, so wird auch das kleine Kind von der Mutter, sie denken jetzt nicht mehr soviel an Spielen — am wichtigsten mit Sonnenbeger Borkriegsbuben. Das ist auch ein Grund, weshalb bei der Abreise stoch. Die jungen Mädchen ergreifen nach dem Verlassen der Schule einen Beruf, angeblich um unabhängig zu sein, in Wirklichkeit, um Geld zu verdienen und mit diesem Geld, vielfach nur auf Abzahlung, Waffen zu kaufen: Kleider, fleischfarbene Seidenstrümpfe, Schuhe, Hüte, Pelze, Schmuck, Feder, Schminke, Parfüm usw. Der ahnungslose junge Mann mit Vermögen oder gutem Einkommen — oh, man ist darin sehr vorsichtig — wird nun zur Strecke gebracht, er wird bestetzt und durch die Deirat zu lebenslänglicher Zwangsarbeit für die „Schönheit“ verurteilt, die vor der Deirat Suppe war, nach der Deirat zum Schmetterling wird. Es ist erreicht! —

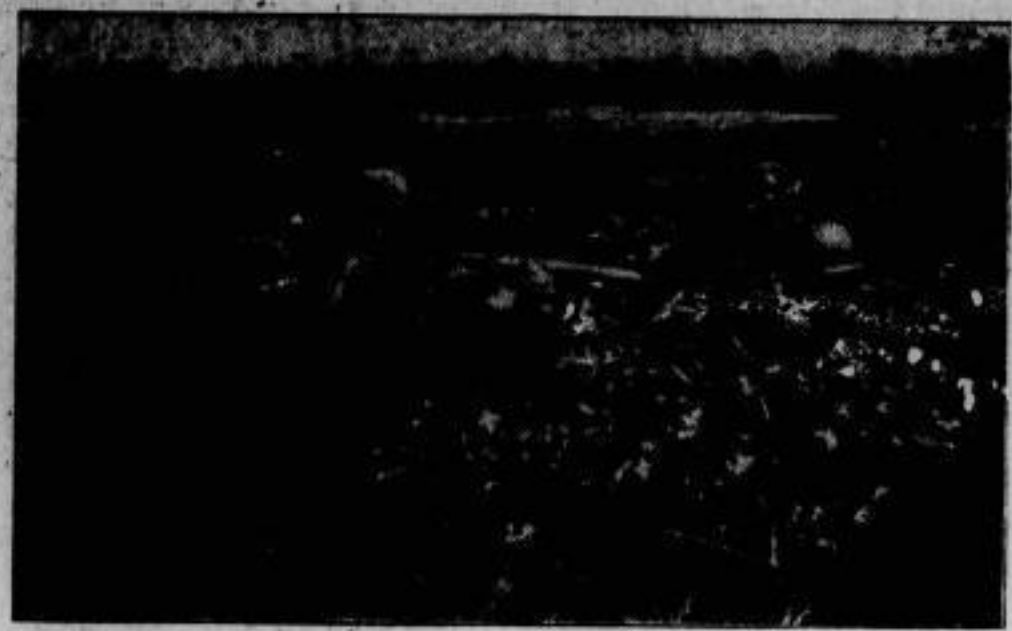
So weit ist der Substitut heute „emangipiert“. — In Danton, Ohio beim „Wengerische“ wurde der Welt bewiesen, daß der Mensch gemäß dem 1. Buch Mose geschaffen wurde. Ein neues Gerichtsverfahren steht in Aussicht, anberaumt von den Frauen Amerikas. Um zu beweisen, daß Mose, der doch nur ein Mann war, in seinem 1. Buch Unrecht hatte, indem er behauptete, daß Adam zuerst geschaffen wurde, daß — weisheitslos — Eva, die Krone der Schöpfung, zuerst geschaffen wurde, daß Adam seinen Urdring keinesfalls auf eine Coaripide zurückführen könnte; denn sonst wäre er viel hübscher ausgefallen. Daß Adam durch seine üblen Manieren die Menschheit am Verfall gebracht hat, das Paradieses trage, daß er heute also ja nicht jammern soll, wenn ihm endlich Recht geschieht, wenn er die Konsequenzen tragen muß, wenn er im Schweiß seines Angesichts sein und seiner Eva Brot, Feder, Schminke, Holzwasser, Seidenstrümpfe, Pelze, Diamanten, Perlen schaffen muß.

Schwergeprüfte europäische Ehemänner, tröstet Euch, es hätte noch viel schlimmer kommen können! Europäische Jungfrauen, diebt im freien Europa, wo ein Mann noch etwas gilt! Europäische Publispen, diebt Frauen und Mütter im Interesse des Kulturfortschritts der weißen Rasse, zur Glorie des „wiederkehrenden Abendlandes“.

Das erste diesjährige große Kavallerie-Manöver nahm heute in Gegenwart hoher Militärs in Döberitz bei Berlin seinen Anfang. Die Übungen bewegten sich vom Golzberg durch das große Döberitzer Übungsgelände.



Eine Kavallerie-Vorposten-Patrouille auf der Suche nach dem Feind.



Abgelebene Kavallerie-Maschinen-Gewehrflügen in Feuerstellung. — Auch die Kavallerie hat nach den Erfahrungen, die man im Kriege machte, Maschinengewehrabteilungen bekommen.

Die neue Jugendherberge in Siegen in Westfalen.



Die neue Jugendherberge in Siegen in Westfalen, die von der Stadtverwaltung in musterhafter Weise mit einem Kostenaufwand von nicht weniger als 21000 Mk. aus einem alten Scheunengebäude errichtet wurde, ist vor einigen Tagen eingeweiht worden. Die Jugendherberge ist wunderbar im Schutze des aus der Zeit der Nassau-Oranier her bekannten Oberen Schlosses gelegen und ist innen den heutigen Anforderungen entsprechend in einfacher Art künstlerisch ausgestattet. Gelegentlich der Einweihung wurden Jugendherbergs-Werbetage veranstaltet, die sich einer ungeheuren Beteiligung der gesamten Bevölkerung erfreuten. Ein Festzug mit über 1000 Jugendlichen und vielen Festwagen bewegte sich durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt zur Eintracht, wo vor Tausenden von Besuchern Darbietungen der verschiedensten Art gezeigt wurden.

Stunde, dann drängte es uns aber der Deimat zu. Singend trafen wir um 10 Uhr den Marsch nach Grünau an. Wir haben nicht mehr lange im Quartier erzählt, ein jeder war froh, seine Beine gen Osten strecken zu können. Einen Abendspaziergang ins Döberitz hätten ja manche nicht gern entbehrt, denn wir hatten natürlich mit der Dorjugend Grünau in sehr sächsischer Weise Freundschaft geschlossen.

Sonntag.

Wir hatten geschlafen wie zu Hause; gar zu seltsam erscholl unseres Führers Stimme zum Wecken. Singend und raschen Schrittes traten wir nach dem Kaffeetrinken den Marsch nach Hirschberg an. Das Wetter war zwar etwas naß, wir waren aber sonst zufrieden. Diesmal kamen wir etwas zu spät. Die Gnadenkirche, in der eine Morgenfeier stattfand, war bereits bis auf den letzten Platz gefüllt. Vier Emporen, das Schiff, Altarplatz, überall stand Mann an Mann, zu hören die Worte unseres Führers Neundorff. Nach dem turnerischen Art begann pünktlich um 8 Uhr mit dem Einzug der Wimpel unter Orgelspiel die Feier. Rabesu 500 Fähnchen aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes in den verschiedensten Farben waren vertreten. Unser Wimpel ist von vielen für wunderschön erklärt worden und da wir außerdem noch unsere große F. F. Fahne am Wimpelspeer befestigt hatten, erregten wir viel Interesse. Nach dem Einzug der Wimpel erklang nach dem Orgelvorspiel aus Tausenden junger Herzen der Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“. Darauf sangen die Spandauer Mädels „Schöner Jesu“. Ludwig Döllner sprach alsdann Gedichte biblischen Inhalts. Wir waren überrascht von der wunderbaren Vortrageweise dieses Künstlers. Mit herzlichem und wichtigen Worten feierte er sogar die berühmten Kirchenschäfer. Und, nachdem diese Worte verlungen, betrat unser Führer, der Jugendwart der Deutschen Turnerschaft, die Kanzel der Gnadenkirche. „Was hüfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“ Ueber diese Worte sprach er zu der lauschenden Menge in echten deutschen Worten. Ueber unsere Pflichten, über unsere Jugendarbeit und über unser Bestreben als junge Mitglieder der D. T. hörten wir ihn reden. Wenn hätten wir es nachher photographiert; aber zwei Stunden lang ging doch über unsere Fahnenzeiten und außerdem hatten wir nicht den besten Platz und finstern war es auch. Seine Rede endete mit dem Bekenntnis: Wir treiben nicht Leibesübung der Geschwindigkeit; uns liegt nichts daran, 100 Meter in 12 Sekunden zu laufen, nein, wir treiben Leibesübungen, damit Deutschland lebe!

Nachdem dann Ludwig Döllner, der Künstler im Vortrag, Worte über Goethes „Haut“ gesprochen, sangen wir „Hilf, reich die Hand zum Bunde“ und die Feier war beendet. Wir stellten zum Abschluß Kreis 11, zu dem wir gehörten, bildete mit dem Kreise Pals die Spitze. Eine halbe Stunde später setzte sich dann der Festzug in Bewegung. Ich schätzte seine Länge auf ungefähr 4 Kilometer. Ein Festzug der Turnerschaft; da sehr man keine Musikkapellen. Das Fähnlein voran, die Horde hinterher, singend, in frischem Turnerschritt wurde zwei Stunden durch Hirschberg marschiert. Und als der Zug aneinander vorbeiführte, da wollten die „Gut Heil“-Rufe kein Ende nehmen. Nieja, Nieja an der Elbe, so fragte man uns oft, man kennt unser Städtchen viel, und als die benachbarten Gane vorüberzogen, da gab's ein Händedrücken. Nach dem Festzug traten wir zu den allgemeinen Freiübungen an. Jungen und Mädels, jüngere und ältere. Dann ging's lustig links, rechts, links, rechts, auf, nieder, und wer die Menge gesehen hat, der wird den Worten Andre's zustimmen: Die Turnerschaft ist die Kerntruppe unserer deutschen Jugend!

Wir hatten kolossalen Hunger und rühten nach den Freiübungen in unser Quartier zurück. Diesmal mußten wir uns selbst eine Tasse Kaffee kochen. Wir schliefen ein wenig, gingen spazieren, photographierten, und bald war es Zeit, die Grenzlandgedenkefeier in Hirschberg zu besuchen. Es war nur gut, daß das Jugendtreffen nur zwei Tage dauerte, sonst wären wir umgekommen, denn der Weg Grünau-Hirschberg ist kein Spieß. Wir waren um 7 Uhr in der Stadt und begaben uns zur Gedemwie. In einem von Wald umgebenen Abhang saßen schon Hunderte und warteten des Anfangs. Die Reichsmehrkapelle spielte inzwischen und wir sangen feste mit. Nachdem wir dann noch ein wenig noch geworden waren, begann mit einem allgemeinen Gesang die Feier. Dr. Klab hat hierauf das von Gedemlie umgehene Rednerpult und sprach im Auftrage des Deutschturn im Osten. Seiner Rede wurde ein donnerndes „Gut Heil!“ geollt. Nach der Ansprache sprach eine Turnerin einen Vorschlag und dann sangen und sprachen Jungen und Mädels im Auftrage der gesamten Turnerschaft das Grenzlandbekenntnis. Ein Vertreter der Rheinlande sprach über die Not der Rheinländer. Als er in seiner Rede die Turnerin erwähnte, erhebt deutsche Stille zu wahren, denn zwei Hängegähne gehören zur Germania, da brauten die „Gut Heil“-Rufe als Wehfall weit in den Wald hinein. Während die Grenzfeuer aufleuchteten, schallte dann weithin der Schwur deutscher Turnerschaft, Treue zu halten, einig zu sein und mitsubelfen am Aufbau des deutschen Vaterlandes. Kräftig klang dann das Deutschlandlied in Schlesiens Berge hinein. Die Menge schreute sich, nun ging's wieder der Heimat zu. Auch wir machten uns auf den Weg zum Bahnhof, denn diesmal luden wir nach Grünau, um am anderen Tage zeitig nach Rübengahls Reich zu wandern. Samstags.

(Fortsetzung folgt.)

Wanderfahrt der Riege „Jahn“ im Turnverein Nieja D. T.

zum Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft in Hirschberg i. Schl.

Die Fahrt.

Das Wandern schafft stets frische Luft, erhält das Herz gesund.

Nach Hirschberg zum Jugendtreffen der D. T., das war die Parole für unsere diesjährige Ferienreise. Und wunderbar hat es geklappt, daß gerade 8 unserer Riege zu gleicher Zeit ihren Urlaub nehmen konnten. Gestraften haben wir ziemlich viel darüber, und doch war sich einer am Tage zuvor noch nicht ganz klar, ob er Streichhölzer mitnehmen soll, oder ob er sie in Hirschberg kauft.

Es hatte stark geregnet und kalt wehte der Wind, als wir uns am Freitag abend 12 Uhr zu einer kleinen Abschiedsfeier im Vereinsheim zusammensanden. Wadere Turnbrüder hatten es sich nicht nehmen lassen, uns vor Abfahrt dort noch eine frohe Fahrt zu wünschen. Wir sangen ein Lied, unser Führer, Herr Eißold, sprach über Hirschberg, und die Bruderriege „Vorwärts“ wünschte uns ein gutes Gelingen unserer Fahrt. In aller Stille zogen wir dann zum Bahnhof und bestiegen 12.06 Uhr den Eilzug Dresden-Görlitz. Es hat uns zwar leid getan, daß wir die heftigen Mädels mit ihren dicken Hängegähnen um den Schlaf bringen mußten; sie hatten es sich im Gepäckschrank gemütlich gemacht. Als wir abgelegt und Platz genommen hatten, wurde Leben im Abteil. Es wurde gesungen, erzählt und Erlebtes ausgetauscht. Die ganze Besatzung war in rofiger Stimmung. Bald hatten auch 4 Sachsen Freundschaft mit den heftigen Mädels geschlossen. In kurzer Zeit hatten wir unsere Landeshauptstadt erreicht. Wir dampften durch die Dresdener Weide über Radeberg der schönen Stadt Bautzen zu, und es dauerte nicht lange, erreichten wir Görlitz. Der Aufenthalt war hier etwas länger, da wir von hier aus über Landau eine elektrische Lokomotive benutzten.

Als in Hirschberg Tausende von jugendlichen Turnerinnen und Turnern dem Zug entstiegen, hatten wir einen herrlichen Ausblick auf das Riesengebirge. Schließliche Berge, schließliche Wald, auch wollten wir lernen lernen! Geschlossen marschierten wir nach unserer Ankunft dem Quartier zu. Wir sollten in Grünau, 1 Stunde von Hirschberg, Unterkrumst finden. Und es hatte geklappt, gleich neben der Bäckermeistervilla eine ganze erste Etage, völlig sturmfrei, war in wenigen Minuten von uns in eine Sommerwohnung umgewandelt worden. Wimpel zum Fenster hinaus. Die Firma war eröffnet. Nachdem wir dann ein wenig ausgerückt hatten, folgten wir der Einladung unseres Wirtes zum Mittagessen. Na, er wird sich wundern haben, was wir „Nieser Phantome“ für Hunger haben können.

Um 2 Uhr traten wir dann den Marsch nach Hirschberg an. Wir hätten nicht gedacht, daß Hirschberg ein so wunderschönes Städtchen ist. Drei Türme bilden das Wahrzeichen der Stadt, die Gnadenkirche, das Rathaus und die katholische Kapelle. Der schöne Marktplatz mit seinen Laubengängen gefiel dem Kaiser besonders. Es war reges Treiben

in der Stadt. Andauernd marschierten Trupps unserer Deutschen Turnerschaft singend und klapfend dem Empfangsbüro zu. Den Rücklad auf dem Rücken, Bergstiesel an den Hüften, alle zur großen Fahrt in Rübengahls Reich gerüstet. Wir hatten noch einiges wegen Pak und Behnfahrt zu regeln und begaben uns dann auf den Marktplatz, wo eine Begrüßungsfeier stattfinden sollte. Es war gerade die richtige Zeit, 1/2 vor 7 Uhr. Wir bekamen einen wunderbaren Platz, dicht vor dem Rednerpult und 20 Meter vor uns sahen wir die Führer der deutschen Turnerschaft mit unserem hochverehrten Dr. Neundorff an der Spitze. In langen Jagen kamen sie jetzt geistlich, die Jungen und Mädels der D. T. mit ihren bunten Wimpeln. Wenige Minuten später stand der ganze Marktplatz voll, Mann an Mann, und wir aus Nieja natürlich auf vielgewünschtem, vielbeweidetem Platzen. Punkt 7 Uhr begann die Feier mit dem allgemeinen Gesang „Frei und unerschütterlich“. Alsdann betrat der Oberbürgermeister der Stadt Hirschberg, Dr. Kidel, die Rednertribüne. In herzlichem Worten ergriff schließlicher Mundart hier er uns willkommen in Hirschberg. Im Namen Schlesiens erbat er uns Regierungspräsident Dr. Pöschel ein herzlich „Gut Heil!“ In seiner freundlichen Vortrageweise und seinem frühlichen Lächeln ermunterten wir in ihm den aktiven Turner des 19. J. Die ganze Turnerschaft lauschte mit Andacht seinen Worten und als er am Schluß ein dreifaches „Gut Heil!“ auf unser geliebtes deutsches Vaterland ausbrachte, klang aus Tausenden junger Stimmen „Deutschland, Deutschland über alles“. Nachdem überbrachte der Vertreter der Deutschen Turnerschaft, Andre, herzlichste Grüße. Aber nicht nur herzlichste Grüße, so führte er aus, sondern auch vielen Dank aus, liebe Turnerschaft, für alles das, was ihr der D. T. durch echte deutsche Treue bewiesen. Dank, vielen Dank, eurem Führer Neundorff. Nur Du allein, Neundorff, hast der D. T. eine neue hoffnungsvolle Zukunft gegeben. Ein donnerndes „Gut Heil!“ schallte aus allen Reihen, denn wir wissen, was uns Neundorff als Führer ist. Andächtig und mit Begeisterung lauschte die Menge den Worten unseres Andre. Troßdem der Markt übervoll von Menschen war, Kirchenfülle, laut hallte das „Gut Heil!“ des Wehfalls wider, seine Worte waren uns allen, jung und alt, zu Herzen gegangen. Wenn nachher war manche Träne über die Wange gerollt. Wir sangen hierauf das schöne Wanderlied Neundorffs „Wer uns schlägt, kriegt zweie wieder“. Die Feier war zu Ende; doch die Menge hätte doch zu gern auch den reder hören, denn wir in Wollst und Treue nachzusehen, unseren Neundorff. Wir wollen Neundorff hören! erschallt der Ruf. Doch er ist nicht gemüßt, tritt an die Tribüne und spricht: Jungen und Mädels, was ich euch zu sagen habe, morgen in der Gnadenkirche soll ihr's hören! Singend ging dann die Menge auseinander, um an verschiedenen Plätzen der Stadt 11-Runden abzuhalten. Wir tranken erst noch eine Tasse Kaffee und gingen dann, uns verschiedene 11-Runden anzusehen. Auf dem Marktplatz wurde ein Hans Sachs-Spiel vorgeführt. Wir fanden aber nicht das richtige Plätzchen und gingen darum zum Kavallerberg, 1/2 Stunde Weg. Mitten im Walde, auf einem freien Platz, sah alles im Kreise beim Lichte einiger Fackeln. Volkstänze, Schupplattler, Gedichtvorträge schließlicher Rundart wurden von ganz verschiedenen Gruppen gezeigt und vorgetragen. Wir haben seit 1 1/2

Eine Anzeige im Rieser Tageblatt ist für jeden Geschäftsmann die Saat zum Erfolg.

Handl.-Programm.

Handl.-Programm. Sonntag 8. August. 1.30: Christenheit aus der Zeit...

Sonntag 12. August. 1.30: Handl.-Programm. 2.30: Handl.-Programm...

Freitag 12. August. 4: Scherzreden aus der Erinnerung...

Sonntag 14. August. 1.15: Handl.-Programm. 2.30: Handl.-Programm...

Helgoland — Deutsch.

Von R. Strauß. Zum 1. August.

zu Helgoland, das kleine Felsenland in der Nordsee vor den Abhängen der Eibe, Buxtehude und Eider...

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Grimm. 21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wirklich artig, doch ohne jede unpassende Vertraulichkeit... Das Leben unter dem Theaterlächeln, und was es auch nur von langer Dauer...

Unfieren zu hüten zwischen Ihnen und Ihren Angehörigen... Gilly warf den Kopf zurück und schrie die heißen Stimmen...

am Rand empor. Es ist möglich, daß schon die alten Römer die Insel kennen und das Tacitus mit der Insel...

Es war wirklich nicht so weit her mit dieser Großtat... erwiderte er treuzugig, während seine Wangen sich höher röteten...

land, monach im Jahre 1807 ...

Und nun heute. — Nach dem unglücklichen ...

Jugend und freies Volksbildungswesen.

Heber dieses Thema sprach Herr Oberregierungsrat ...

Eine nach Willkoren bemessene Mithgilt würde ich niemals ...

Und Sie taten unweifelhaft sehr recht daran, solchen ...

Aber, teuerste Cousine, ich bin ja gar kein Arzt, ...

Warum bemühen Sie sich so angelegentlich, Ihre guten ...

Dafür bin ich ihm allerdings sehr verbunden; aber ich ...

O bitte! das würde mir überaus interessant sein! ...

Natürlich! Wer würde Ihnen auch zumuten, eine Hässliche ...

Nun? — Ich bin wirklich sehr neugierig. Was verlangen ...

Das unglückliche ...

Im weiteren Verlauf der Tagung erhaltete der ...

Die Schaffung ständiger Vorbedingungen für die freie ...

Sobald das Ringen mit den Ämtern, die für alle Jugend ...

Und schließlich die Durchdringung des öffentlichen ...

Der Tagung wohnten als Gäste Vertreter des Arbeits- ...

heit. Sie dürfte gelegentlich ein wenig kränken, wenn ihr ...

Allesredend erhob Cilly die Hand. ...

Wollen Sie das Bild jenes leidenschaftigen Wesens sehen, ...

Cilly wollte verneinen, aber schon hatte Wolfgang, ohne ...

Es geschah wohl nur in der so überraschend gemachten ...

So? Also heute habe ich keine Neugierigkeit mehr mit ...

Die lange zurückgebrachte Bewegung brach so mächtig ...

Da schmeigte sie sich zärtlich und hingebend an seine ...

Bevölkerung.

Man fasste nach dem Brigo von dem ...

Im Auslande wirkt man den Deutschen, die für ihr ...

Und Du willst mein sein — meine Braut — mein Weib? ...

O, wenn Du mir gut bist, Wolfgang, so sprich nie ...

Nicht länger vermochte Wolfgang an sich zu halten. ...

Wie sollte er auch widerstehen können, wenn er von ...

Wir werden einen Kampf bestehen müssen, mein Lieb- ...

Cilly schlang ihre Arme noch einmal um seinen Hals, ...

Ein letzter Gruß, ein letzter zärtlicher Blick; dann schloß ...

(Fortsetzung folgt.)

über, als mit dem alten Jugendbräutigam, in seiner Nähe
fühle ich mich immer beglückt und wohl geborgen.
Wieder wurde es um Harbacht Stippen. Welch harm-
loser Natur waren die Geschehnisse, die sie ihm entgegenbrachte!
Die göttliche Hoffungslosigkeit, niemals ihre Neigung zu
gewinnen, erleuchtet ihm das Opfer. Für sich kann er sie
nicht erlangen, aber er kann dazu beitragen, sie glücklich
zu machen, indem er hilft, den Göttern zu ihr zurückzu-
führen.

Er kennt diese Schwäche Frauenlichkeit gegenüber —
seiner grenzenlose Güte. Heute Abend soll ich den
Wittenspunkt haben, von allen gefeiert und umschwärmt —
aber der Gatte soll von fernem sitzen und nicht an sie
heran können. Das wird seine Güte und Geduldskraft
entfalten, da wird er leiden werden, der blinde Lenz, der
so lange achlos an seinem Glanz verbergt!

Und morgen ein neues Aufgebot für Braut: Der
schwere Gang zum alten Herrn in Berlin, dessen Stars-
haus er kennt... aber es gilt ja die Lebenspflicht. Er
hat den seit Monaten beobachtet er weiß, wie tief diese
Anhänglichkeit ist, und daß es höchste Zeit ist, wenn eine
eingreifende Hand ihn noch retten soll. Zwar er verdient es
nicht, daß man sich für ihn verwendet, mag sie ernten,
was er sät — aber sie, die edle, selbstlose Frau, wurde
mit in den Reim gezogen, auch ihr Leben war dann opfer-
nicht — nein — um ihr zu helfen muß er seine ganze
Lebenskraft, beim Großvater verwenden.

Seine Wohlthat vor sich, in ihren Jahren, Doktor,
auch man hat das Landwein klingen. „Aber was
den Sinnenden vertraulich auf die Schulter. Aber was
ich fragen wollte: haben Sie meine Braut nicht gesehen?“
„Ja, ausgezeichnete Braut, ich vertraue, soeben
noch kam sie bei Frau von Degehards ein anerkennen-
des Wort über ihre „Kunstwerk“ von Lektüre zu, schwärze
dann aber, so schön wie sie gekommen, davon.“

„Mein süßes, kleiner Schmetterling! Heutzutage
hört kränken sie ich sie — natürlich wieder im eifrigen
Gepfänder mit ihrem Leben Unsel Ober.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.
„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Nun, man hat den süßenden Blick ihres geliebten Bräutigam
gefühl haben, denn sie kommt eiligst auf ihn zugeflogen.“

„Der junge damals gedacht, daß der aufgeschlossene
Blick in dem vermissten Raitunliebe mit den langen,
umgeschlungenen Gliedmaßen jemals solche elegante Erscheinung
werden würde?“ fährt Frau von Lindheim der Frau
Ober zu.

„Auch ich dachte soeben lebhaft an die kleine Waise-
fede,“ entgegnet die Angeredete lächelnd.

„Aber ihr heiliger Gatte hat sich weniger zu seinem
Kontroll verändert, im Gegenteil, immer muß ich an Frau
von Sternbachs Urteil über ihn denken, wie richtig hat sie
seinen Charakter von Anfang an erkannt.“

„Eine glückliche Ehe scheint es nicht zu sein.“

„Aber an der Frau liegt es wahrlich nicht, die ich ein
Engel. Sie tut mir oft in der Seele leid, ihr Leben gleicht
einem Märtyrertum.“ Hier werden die Damen durch den
Major von Lindheim unterbrochen, der sich beglückt in
einen Sessel neben Frau Wittendorf setzen läßt. Sein so
etwas Gesicht leuchtet vor Bergnügen und Lebenslust, nur
ist er etwas außer Paffe, er hat sich mit den Neumanns
um die Wette im Walzer getretelt.

„Tausend Dank, — — gratuliere zum Erfolg, glückliche
Frau!“

„Das haben wir nur unsern Leben Glück zu danken,
da zum Erfolg eines Festes mehr beitragen können, als
die Wette,“ erwidert die lebenswichtige Gastgeberin. „Aber
mein Mann und ich haben uns auch schon über die anstehende
Stimmung, die heut Abend herrscht, herzlich gefreut. So
wird uns der Abschied allerdings noch um so schwerer ge-
macht, aber eine freundliche Erinnerung nehmen wir mit
hinweg. Es macht mir immer solchen Spaß, so viele prächtige
Gesichter zu sehen.“

„Ja, amüsiere ich auch alle prächtig! Heutzutage,
der Stern des Abends ist zweifellos die junge Dege-
hardt, — pompöse Erscheinung! Hat der Mann aus
Dassel und würdigs, glaub' ich, nicht einmal.“

„Liebe Frau von Lindheim, haben Sie acht auf Ihren
herrn Gemahl,“ droht scherzend die Kommandeuse über
ihren Nachbar hinweg, „der Stern des Abends hat's ihm
angehan, ich sah ihn heut Abend viel mit der schönen Frau
langen, und jetzt sieht er den Stern gar nicht mehr aus
dem Auge, sein Leuchten könnte unsern lieben Major ge-
fährlich werden. Er spielt heute schon in der Schwär-
näher.“

„Wenn man Sie schlecht behandelt, kommen Sie lieber
zu mir, Herr von Lindheim!“ erwidert eine muntere Stimme
hinter den Sprechenden, und sich umwendend, blüht der
Major in das lächelnde Gesicht der originellen, kleinen Frau
Helmholtz, seiner ganz besonderen Freundin.

Vorlesung folgt.

Sommerwahl.

Die Linde nicht zum Feind der Herrin,
Von gelben Blüten Körner,
Vertraulich Duftes, Dämmerlicht
Und Frieden rüchender.

Der Tropfen rauscht seine alte Weisheit,
Das Gelbes steht und summt,
Im Garten weht ein Blühen Weisheit,
Das endlich sich verkümmert.

Kuhhähne der Mond in hoher Scham
Und hält verdächtige Nacht,
Die Linde faulest wunderbar
Und dattet durch die Rade. Kreis, Wolken

Augustmittag.

Von Otto Propper, Dresden-Bauspahn.
Tag im August. Zwei braune Schmetterlinge
Im roten Kaput trotzen krumm ostend.
Ein Blödsinnig quillt sich vom Dorf herüber
Und schreit sich trägt in das Eisereis.

Port bräuen von der Straße liegt ein Radler
Gebückt und lautlos in den Feldweg ein.
Die Sonne spielt im Silber seiner Hölzer.
Ein Jährling Staud quillt langsam hinterdrein.

Der gelbe Wellen mit gelben Köhren
Sieht ungewarnt. Verkaupte Disteln blühen.
Wir ist so bang, als müß' in dieser Oede
Wein müßsam klopfend Dexe mit verglüh'n...

Erzähler an der Elbe.

Bellettr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

No. 32.

Stück, 7. Markt 1898.

48. Jahrg.

Ich will sie in eine Wüste führen und freundlich mit ihr reden. (Gefes 2.16).

Ich will sie — gemeint ist die Vollkommenheit der Welt
— in eine Wüste führen — es ist leicht zu verstehen, was
dieser Vergleich belegen soll. Die Wüste, die hier in Frage
kommt, ist unbekannt, hoch, zerstücktes Hochland. Ein
stehender Berggipfel für den kleinen Jahrbuch. In den Gott
hat Gott Straal, wie er ihm hier durch Prospektivum
bestimmtes Licht, in besonderer Höhe vertragen will.
Wandmal im Laufe der Jahrtausende hat sich dieses bedeuten-
same Wort im großen und kleinen vergrößert. So auch
jetzt wieder. „Gott hat unser Volk in eine Wüste geführt.“
Es ist nicht nur die Vergleichungsstelle, die sich da ergeben,
unabhängig davon. Der ungenügend weiterführende
Wort durch die Feinde. Die treueste wirtschaftliche Lage, die
nicht abschweifen wollen die Arbeitslosigkeit und dass der
durch die Hoffnungen selbstbesenden verurteilte unermessliche
Schaden, der die wirtschaftliche Lage noch erschwerlich ver-
schärfen wird und als ein Schicksal angesehen werden
muß — das ist es, was man mit in erster Linie denken, wenn
wir das Wort von der Wüste auf unser Volk anwenden.
Doch auch im kleinen erfüllt sich unser kühles Wort
menschlich. Gehen wir aus der Wüste in die Enge und
sehen wir zu, wie das geschieht. Es geschieht schon dadurch,
daß alle Glieder unseres Volks an der auf ihm liegenden Last,
ein jedes nach seinen Verhältnissen, mit zu tragen haben.
Denn gesetzt ich aber bei jedem noch seine besondere Art
und Größe. Jeder hat sein Kreuz zu tragen. Und wie
düftig kommt zu dem lastigsten Kreuz ein Kreuz beson-
derer Art, das hart auf die Seele brüht und für den Atem
erschwerend drückt. So führt Gott den einen auf diese und
den anderen auf jene Weise in die Wüste der Bedrängnis
und Kämpferei, aber immer in gleicher Absicht, um freundlich
mit ihnen zu reden. Warum denn? Er kann doch auch
ohne das freundlich mit ihnen reden. Gleich kann er das
und möchte es gern, wenn nur nicht solche andre Stimmen
auf sie einredeten, so daß seine Stimme nicht gehört oder
doch nicht recht beachtet wird. So ist es bei unserm Volke

Den Weg gefunden.

Von E. von Göben
2. Fortsetzung.

„Kann ein Jüngling diesen durchgehenden Gesicht er-
innert noch an den unfertigen Begriff, das unbedeutende
Wesen von Hand, das er vor anderthalb Jahren
kennen lernte,“ so denkt der bleiche Mann, der geistlich
eingetreten und vor der Portiere halb verstaubt stehen-
bleibt. War er bisher blind gewesen? Dieses jarte
Weisen war sein eigen seit einem Jahre, und er hatte den
Blick mehr als eine Fessel empfunden. Er hatte seine
Freude außerhalb gesucht und nicht gesehen, daß er be-
heim einen Schlag befand.

Heute ist es nicht das gefüllte Portemonnaie, das ihn
zu ihr hingehen würde — — warme Regungen steigen in
seinem Herzen auf. Er möchte sich ihr nähern, aber eine
unbestimmte Scheu hält ihn zurück. Scheu? Nein! Sein
schlechtes Gewissen ist die Schranke, die sich zwischen ihnen
aufbaut.

Ein lebendes Versehen und Mitleiden, das ihm
was ihr not tut, er weiß es wohl. Aber wie wenig er
ihre Kleinigkeit kann, das bringt ihm der offene Brief
in ihrem Schoße deutlich zum Bewußtsein, von dem sie ihm
beim Mittagessen schon erzählte. Wie kann er denn mit
ihre fühlen? Vom Tode des alten Herrn hängt ja sein
Schicksal ab: Rettung vor schimpflichen Abschied. Bange
werden sich die Gläubiger und Wucherer nicht mehr be-
schäftigen lassen. Und was dann? Ein leiser Schauer
ergreift den sonst so jugendlichen Mann. Sollte sein
Vater, der ihn bislang so begünstigt, ihm zum Schluss
noch einen bösen Streich spielen wollen? Ach was, fort
mit der Schwarzseherei! Ein Lebemann, wie er, gibt sich
nicht gern mit unangenehmen Gedanken ab. Eigt das
Wasser erst an der Quelle — — nun — — dann ist's
ja noch immer Zeit genug, über das Geld nachzudenken.
Fort zu den lustigen Klumpen und die Sorgen in Wein

und auch bei vielen seiner Glieder gemein. Warum der
von Gott gesäht Gang zu die Wüste. Wohl allen, die nun
in der Wüste der Erde Gottes gewalt werden und ihre
Hoffen seiner Güte erschließen. Sie erziehen die Wohl-
heit des Wortes: Ich will sie in eine Wüste führen und
freundlich mit ihr reden. Freundschaft — das darf nicht leicht
verstanden werden. Es heißt nicht, daß Gott das mit ihnen
reden will, daß sie gern hören. Im Gegenteil, er selbst
versteht gar nicht, was er mit ihnen. Aber das ist er
nicht, was er den Weg zu ihrer Herzen und ihnen den Weg
zu ihm zu lassen. Was die erste Stunde ist ein Glanz
von dem „Ich will freundlich mit ihr reden.“ Doch ein
Gedanke, wenn eine von Gott her angesehene Menschheit
nicht wird, daß er nicht verstanden der Liebe menschliche
Worte ist, der sie in ihrer Bedrängnis selbst nicht nur um
so mehr helfen lassen will. Nicht ein Verstand, nicht ein
Gefühl mühen in aller Not und Nacht. Da mühen sich
liche Blumen auf mühen in der tiefen Nacht, zu tiefen
Gärten und süßen im Drängen in der Wüste, in der
Wüste hat das seltsame Klagenwort hat Wohlstand (2.16)
Wohl davon, die durch das Zusammenfallen gehen — und wieder
bleibt Drängen. Da führt sich eine Wohlstand selbst
von dem tiefen Sinn der andern Wohlstand (2.16).
Denn, wenn ich nur das habe, so frage ich nicht nach Glanz
und Erde. Wenn mir gleich Licht und Erde verbleiben
ist, so ist die Welt, Gott, selbst nicht fern. Und wenn
mein Licht. — In eine Wüste hat mit Gott geführt. Es
und aber ist es, heißt zu sagen, daß er in dieser Wüste
freundlich mit uns reden und so seine menschlichen, nicht
schönen an uns erreichen kann. Er will, aber wir müssen
auch wollen. Er redet zu uns durch sein Wort. Das kann
er jedoch nur kann, wenn sein Wort nicht auf sich und
beachtet wird. Nicht an vielen Gliedern unsern Volk
der Kämpferei des Prospekts mehr werden (2.16).
Die Kämpferei steht auf das Wort werden. Und wir
müssen mit Gott reden im Gebet. O daß unser Volk nicht
bisher lernte! Nur Götzen, die sich Gott im Gebet anrufen,
werden sich reden. Nur Menschen und Wälder, die sich
ihm begeben haben, ist er seine Güte angeblieben.

Beitrag.

vertrauen. Nach einem Jahr hat sich die Wüste
Gott an Ramen, die sein Gedächtnis gar nicht kommt hat,
und ein Gefühl des Werts über sich selbst und seiner Güte
bewußtsein steigt in ihm auf. Ganz er nicht im Be-
griff, sein unbedeutendes, ihn amüsiertes Licht mit ihm
überleben zu können? Was es nicht noch Zeit, ungenü-
hellen? Wenn er ihr und dem Wohlstand eine offene
Blick seiner Schuld ablegt? Der Wohlstand war ja
reich, er konnte helfen — — und dann würde er, Das,
ein anderes Leben erfahren.

Zum ersten Male wird es ihm klar, was er ihm
oft unbedeutet gefühlt, daß die eine seiner liebsten
Frauen ist, für deren Größe ihn der Wohlstand im Ver-
folge mit einer Frau Herber verloren gegangen, und es
ersetzt ihn ein leises Sehnen nach dem reinen Glück, wie
es ihm die Mutter in der Kindheit bewies.

Aber wie, wenn ihn der alte Herr zurückbleibt und ihm
seine Hilfe verweigert? Er, den er nur als Helfer sollte
und fremd denken konnte. Nein, zu ihm konnte er nicht.
Und was sich hätte er auch nicht ertragen können. Aber
das Glück noch einmal versuchen? Fort aus dieser schädlichen
Staubatmosphäre, die die Gedanken verwirrt und das
Blut schwer macht. Zurück an den Spielplatz. Heute muß
Fortuna mir helfen.

„Nun hat die Portiere rascheln und fährt auf: „Nah!
Du bist es, Leo? Wie du mich erwidert hast!“
Der Angeredete wendet sich um.

„Vergelt, ich glaubte, du hättest mich gar nicht gefehert.
Ich habe mich noch etwas zu dir an den Ramen setzen
müssen, merke aber, daß es jetzt für ich und höchste
Zeit, daß ich ins Bett komme.“

„Aber du siehst so verärgert aus, Leo! Geht es dir
nicht gut?“

„Lassn, bin so wohl wie ein Fisch im Wasser.“
„Kannst du heute nicht mal zu Hause bleiben?“
„Nicht mal so allein und Großvater Brief angibt mich
erzählt. Bitte, bleib' hier, heute mal.“

